

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Zeugpreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Fringegehalt, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint halbwöchentlich freitags und sonntags, mit Ausnahme der Sonntage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. V. Vertriebsort: für Berlin u. Wirtschaft Arthur Wolfenbutz, für den lokalen Teil Wilhelm Kribermann, für Westfalen u. Süddeutschland Carl Trefft, in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 4000 Wernigerode 4836 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 31.

Nr. 159

Donnerabend, den 11. Juli 1931

6. Jahrgang

Luther gescheitert.

Die „nationale Opposition“ der Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat ihr Ziel erreicht. — Frankreich gibt den Kriegshekern keine Anleihe. — Und das deutsche Volk trägt den Schaden.

Berlin, 11. Juli. (E3)

Der Reichsbankepräsident Dr. Luthar hat Paris am Freitag in später Abendstunde verlassen und kehrt heute gegen 16 Uhr nach Berlin zurück. Seine Pariser Verhandlungen sind vollständig als gescheitert zu bezeichnen, so daß der bereits für heute erwartete internationale Kredit in Höhe von rund 1,5 Milliarden Mark zu- nächst nicht genehmigt ist.

Der Reichsbankepräsident wird sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichsfinanzminister über den Gang und das Ergebnis seiner Besprechungen eingehend Bericht erstatten. Die Reichsregierung wird sich dann über weitere Maßnahmen schlüssig werden. Voraussichtlich wird der Reichsfinanzminister im Laufe des heutigen Tages die am Freitag aufgenommenen Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin fortsetzen.

Die Lage ist außerordentlich ernst und kritisch.

*

Die „nationale Opposition“ der Herren Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat als einen Erfolg zu verzeichnen, auf den sie stolz sein wird. Sie hat verhandelt, daß das Geld des Erbfinders in deutsche Kassenfließen darf.

Als die Franzosen am Freitagmorgen in ihren Blättern den auch gestern von uns abgedruckten Entschluß der gemeinsamen Kundgebung der Herren Hitler und Hugenberg und den Aufruf des Stahlhelms lasen, daß die Hoover-Aktion ein „Unfinn“ sei, weil Deutschland ohne entschlossene nationale Regierung der französischen Wertschöpfungs- und Exportleistung sei und die Verknüpfungspolitik mit Frankreich ein Wahn sei, den man sofort im Wort wertzusetzen müsse, legten sie sich mit Bedacht. „Wieso können wir dazu, einem so gesonnenen Deutschland 1½ Milliarden Goldmark zu leihen?“ Um so mehr mußten die Franzosen die Überzeugung gewinnen, daß diese Stimmen nicht vereinzelte Äußerungen dar- stellen, sondern aus dem ganzen „nationalen“ Blättermilieu wieder- hallen. Die gesamte Hugenberg-Presse einschließlich der „Arbeiter- zeitung“ in Halberstadt, war auf diesen Ton abgestimmt.

Man wird man natürlich wieder von „französischer Niedertreue“ reden, wie es Stahlhelm- und Nazi-Deutschland kein Vertrauen hat. Wie müssen schon sagen, daß diese Kundgebungen der be- zogenen deutschen Systemen etwas sind, was unter die Zuständigkeit des Hoover-Paragrafen in den deutschen Strafgesetzbuch fällt. Diese Kundgebungen waren richtige Dolchstöße gegen den Reichsbankepräsidenten Dr. Luthar und die gegenwärtige Reichs- regierung zu durchkreuzen und haben, wie figura zeigt, vorläufig auch zu einem „nationalen Erfolge“ geführt.

Daß dieses Scheitern der Kreditverhandlungen in Paris der Reichsbankepräsident etwa hundert Millionen Goldmark Devisen verloren, ist eine Selbstverständlichkeit. Es liegt ja auch ganz in der Linie der Stahlhelms- und Nazi-Ägitation, den wirt- schaftlichen Zusammenbruch, den man durch die Hoover- Aktion vermeiden glaubte, doch mit allen Kräften herbeizuführen. Auf diese Art und Weise hofft man dem Stahlhelm- Volkseigentum durch Massenanzug laufender verendeter Kapitalien neuen Auftrieb zu geben.

Noch niemals vorher haben sich Stahlhelmer und Braunhäuter so erfolgreich als Totengräber des deutschen Reiches betätigt. Ihr Erfolg ist so offensichtlich, daß kein Mensch in der ganzen Welt ihn bestreiten wird. Wenn in den nächsten Monaten die Arbeitslosen- ziffer tagtäglich ansteigt, dann können sich die Betroffenen bei- der beim Stahlhelm und bei Hitler bedanken.

Aber Hugenberg und Hitler können nicht allein den Sturm für sich beschreiben, das deutsche Geld von Deutschland ferngehalten zu haben. Die „uneigennützig“ Haltung der deutschen Kapitalisten, der Norddeutsche-Löcher, die Kapitalflucht aus dem Ausland, sprach dabei auch ein Wort mit. Wenn sich etwa 4 Milliarden Goldmark deutscher Patrioten allein in der Schweiz befinden, dann fragen sich die Franzosen nicht ohne Grund, weshalb denn gerade sie noch Milliarden nach Deutschland hineinbringen müßten. Und wenn außerdem das französische Geld noch nicht einmal gerufen gesehen wird, dann kann man sich kaum wundern, daß man in Paris so und nicht anders denkt.

Über die gestrigen Ereignisse in Paris orientieren die folgenden Meldungen:

Luther klopft an.

Paris, 10. Juli. (Eig. Draht)

Luthar hatte am Freitag-Vormittag zunächst eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich. Der Reichsbanke- präsident legte dann in die deutsche Botschaft zurück, wo eine im- portante Besprechung stattfand. Mittags wies Luthar bei dem Gouver- neur der Bank von Frankreich zu Gast. Im Anschluß daran hatte der Reichsbankepräsident eine Unterredung mit Direktoren verschiedener Pariser Großbanken. Später begab er sich in Beglei- tung des Gouverneurs zu Finanzminister Flandin, mit dem er

eine eingehende Aussprache hatte. Er handelte sich bei allen diesen Besprechungen um Vorbereitungen zur Sondierung des Terrains. Die Tatsache, daß der Reichsbankepräsident auch den Finanz- minister aufgegesucht hat, läßt darauf schließen, daß seine Vorbe- reitungen bisher nicht den gewünschten Verlauf genommen haben. Es scheint sich in französischen Bankkreisen ein gewisser Widerstand gegen die Gewährung eines neuen Kredits an die Reichsbank be- merkbar zu machen, den man nur aufgeben will, wenn die Reichs- regierung auch

Garantien für eine Neuorientierung ihrer Außenpolitik gibt. Da Luthar derartige Garantien nicht geben kann, dürfte die Unter- redung mit dem Finanzminister den Zweck gehabt haben, ihn unter Darlegung der ersten Finanzlage Deutschlands zu veranlassen, den Kreditantrag der Reichsbank bei der Bank von Frankreich und den privaten Großbanken zu befristieren.

In der französischen Presse hat der Gedröck des Reichsbankeprä- sidenten eine ziemlich

ungünstige Aufnahme

gefunden. So schreibt der „Antiraffaquant“, daß, wenn die neuen Kredite nur einigen ausländischen, vor allem amerikanischen Ban- ken, erlauben sollten, ihre in Deutschland angelegten Gelder zu re- ten, eine Entscheidung dieser Operation durch Frankreich weiter nichts als ein Dreckspiel wäre. Die „Liberte“ erklärt, daß, wenn Europa und in besonderem Frankreich mit einer Kreditbewäh- rung an Deutschland sich in so dumme und zynische Weise von der Berliner Regierung hinfersicht führen und wenn sie sich mit derselben Kapitalkraft von den einzigen Drohung mit dem bevorstehenden Bankrott Deutschlands einfangen ließen, dies ein unsehbares Zeichen dafür sei, daß Ju- piter die Franzosen ihren Willen und den Verzicht beraubt habe. Das „Journal des Debats“ erklärt, man müsse ernsthaft nachdenken, bevor man sich zu einer Beteiligung an der Kreditoperation ent-

schließen u. die französische Regierung habe vor allem die Pflicht, die Interessen Frankreichs zu wahren. Wenn nicht alle notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen würden, könnte die finanzielle Wie- deraufrichtung Frankreichs schnell gefährdet werden.

Deutschland sei zuerst ein Abgrund.

in den man vorfristig Kapitalien hineinwerfe. Bevor man dem Reich neuen Kredit von ungemohnter Höhe gebe, müsse man es end- lich zu finanziellen und politischen Reformen zwingen, ohne die man in einigen Wochen oder Monaten wieder von vorn anfangen müßte. Die französische Regierung habe die Pflicht, die Initiative zu ergrei- fen, die das Land schon seit langem von ihr mit Recht erwarte.

*

Was die Franzosen Luthar gesagt haben

Paris, 11. Juli. (E3). Die Pariser Morgenzeitungen beschäf- tigen sich eingehend mit den gestrigen Unterredungen Dr. Luthars und veröffentlichten einige Einzelheiten. Danach hat der Reichsbankepräsident auch eine Unterredung mit den führen- den Pariser Bankiers gehabt, die während und nach dem Essen stattfand, das der Gouverneur der Bank von Frankreich zu Ehren Luthars im Hotel Grillon gab. Anwesend waren der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich und heutige Gouverneur der Bank de Paris, der Präsident des „Credit-Mobilier“, der Präsident der „Union Parisienne“ und der Präsident des französischen Land- bankes und der „Suez-Kanal-Gesellschaft“.

Nach dem „Matin“ hat besonders der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, dem Reichsbankepräsi- denten eine

offene Darlegung der Stimmung in Frankreich gegeben.

Er hat Dr. Luthar auseinandergesetzt, daß Frankreich sehr gerne bereit sei, seine Kapitalien für eine allgemeine Sanie- rung Europas und besonders für die Wiederaufrichtung Deutsch-

Hochverräter am Werk.

Wie lange will das Reich noch zusehen?

Als Reichsbankepräsident Luthar am Donnerstagabend in Paris eintraf, um mit dem Leiter der Bank von Frankreich Ver- handlungen über einen Anleiheausleihvertrag für Deutsch- land aufzunehmen, wurde fast gleichzeitig in Berlin eine Nachricht verbreitet, die unmittelbar darauf in Paris auch bekannt wurde. Es war die großsprecherische Antikündigung der Hitler und Hugen- berg, daß sie den Kampf gegen die derzeitigen Machthaber und die Erfüllungspolitik annehmen, den Entschuldigungsanspruch zur Ver- dichtung des heutigen Systems einleiten und durchführen wür- den. Man weiß in Deutschland, daß derartige Verkaufsreden der Hitler und Hugenberg Kaufleute sind, das Ausland jedoch bemerkt derartige Antikündigungen, die wie die offene Proklamati- on eines hooverartigen Unternehmens klingen, viel ernster. Es erklärt darin ein Symptom dafür, daß die Lage in Deutschland unheiliger sei und deshalb eine Kapitalanlage nicht als empfehlenswert gelten könne. Das große Wau der Hitler und Hugen- berg wird deshalb wie eine Schädigung des deutschen Kredits im Ausland. Daß diese Proklamati- on gerade in dem Augenblick unternommen wurde, als Herr Luthar in Paris um die große Anleihe verhandelte, spricht das Urteil über die Aktion. Sie ist ein schamloser Angriff auf die Rettungsaktion für den deutschen Kredit.

Wehr nach! Dieser Wehrschrei, der in einem Berliner Kreis ge- sagt worden ist, dem neben Hitler und Hugenberg auch Herr Schacht angehört, ist geeignet, die Wirkung, die die Bildung des Garantie- fonds haben sollte, auf das Schwerste zu beeinträchtigen. Jenes Schreiben an den Reichsbankepräsidenten, in dem führende deutsche Firmen die Bildung des Garantiefonds anboten, war unter- zeichnet von einer Reihe von Werken, von denen bekannt ist, daß sie Hitler und Hugenberg nahestanden. Die „Tägliche Rundschau“, ein rechtschöner Blatt, verweist darauf, daß Vereingte Stahl- werke und Gelsensteiner Bergwerksverein A. G. den Brief an Luthar unterzeichnet haben. Nach dieser Proklamati- on der Hitler und Hugenberg, die sich gegen die Kreditaufnahme richtet, erhebt sich von selbst die Frage: Welchen Wert haben derartige Unter- schriften, wenn die politischen Chefs einer Bewegung, die von diesen Unternehmungen gestiftet worden ist, Erklärungen abgeben, die den Absichten dieses Angebots direkt entgegenlaufen?

Diese Aktion der Rechtsradikalen ist deshalb ein Dolchstoß. Warum aber diese Aktion mit allen ihren Folgen für den deutschen Kredit? Man ertönt heute, was der Zweck der Kaufleute ist: Es ist Geld zum Einleiten des Stahlhelms-Volkseigen- tums, der am 9. August steigen wird. Dieser Volkseigen- tum eine Reihe des Rechtsradikalismus werden. Die Hitler und Hugenberg suchen ihn deshalb mit ihrer schamlosen Aktion gegen den deutschen Kredit einzugewöhnen anzukuppeln. Das Schicksal der deutschen Wirtschaft und die deutsche Kreditwürdigkeit im Aus-

land ist denen gerade gut genug zu einem Spiel, das der Garantie- fierungen einer bereits überforderten politischen Aktion dienen soll!

Zu Hitler und Hugenberg gefolgt sich der Stahlhelm, der einen Aufruf für den Volkseigenen entlassen hat. Dieser Aufruf ist ein klägliches Dokument der politischen Kammerei, das jeglichen Verbindlichkeit für die Lage, in der sich Deutschland heute politisch und wirtschaftlich befindet. Er stellt die Behauptung auf, daß die Hoover-Aktion ihren Zweck nicht erreicht habe, weil die deutschen Machthaber an der Politik der Verknüpfung mit Frankreich festhalten. Die von allen guten Geistern verlassenen politischen Kammerei-Rede und Hitlerberg behaupten damit nicht mehr und nicht weniger, als daß die Hoover-Aktion den Zweck gehabt habe, eine politische Angriffsfront gegen Frankreich zu schaf- fen. Und so etwas will in Deutschland regieren!

Der Aufruf weist weiter darauf hin, daß Deutschland, trotz der Hoover-Aktion, mit wirtschaftlichen Erleichterungen nicht zu rechnen habe. Wertwürdige Situation: Die Reparationen brauchen nicht bezahlt zu werden und dennoch verläßt der Stahlhelm, die Schuld an der Schwere der Wirtschaftslage auf die Reparationen zu schieben. Dieser Verstoß gegen den gelunden Menschengehalt entpringt dem frampflichen Vermögen, unter allen Umständen die Pa- role gegen den Marxismus auszusprechen. Denn die Parole des Stahlhelms lautet: „Durch Überwindung des Marxismus zu Freiheit, Arbeit und Brot“.

In Deutschland liegen Millionen von Arbeitern erwerbslos auf der Straße. Die deutsche Wirtschaft liegt in schwerer Stagnation, die deutsche Kreditwürdigkeit zittert in allen Fugen — und jeder in Deutschland weiß heute, wer die Schuldigen sind. Das sind die bantrotten Wirtschaftsführer, die größte deutsche Konzerne durch Unfähigkeit und Verbrechen in den Zusammenbruch getrieben haben. Das sind Stahlhelmer und Nationalsozialisten, die von den bantrotten Wirtschaftsführern als Schutzhunde zur Verdeckung der eigenen Schuld engagiert worden sind. Sind die Herren Sabalen die Leiter des Norddeutsche-Löcher, die den ersten Stab der neueren Wirtschaftsgeschichte herbeigeführt haben. Sozialdemo- kraten, sind sie Marxisten? Das System der selbstherr- lichen Beherrschung großer Konzerne durch unverantwortliche Gene- raldirektoren — ist dies der Marxismus? Niemand fragt nach dem deutschen Volk heute die Schuld des kapitalistischen Unternehmertums! Armer belagener Arbeiter, Stahlhelm, der in dieser Situation mit der Parole wieder den Marxismus ins Feld reihen muß!

Das deutsche Volk zahlt wieder die Kosten für den Unfug der Hitler, Hugenberg und Sedte. Diese nationalpolitischen „Selben“ kennen keine andere Aufgabe, als den Franzosen die Bälle zuzu- werfen. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man das Hoch- verrat.

System und Mensch.

lands zur Verfügung zu stellen, aber nur, wenn sich Deutschland aufrecht zu einer demokratischen und pazifistischen Politik entschließt. Die französischen Bankiers haben, wie der „Matin“ hinzusetzt, nicht die Absicht, von Deutschland unmögliche Verpflichtungen zu verlangen, aber sie haben darauf hingewiesen, daß in einem Augenblick, indem Deutschland etwa 1,6 Milliarden Mark von den Emittenten zur Tilgung seiner Währung und einem fast gleich hohen Kredit von den Privatbanken zur Tilgung seiner Weltanschauung, es nicht angedacht ist, daß Deutschland Bankrott zu erklären, wenn es sich nicht auf eine solche Forderung einlassen will.

Die Unterredung sei auf diese Weise auf das politische Gebiet geleitet worden, so daß Dr. Lutzer es für notwendig erachtet habe, mit einem verantwortlichen Minister zu sprechen. Er habe sich daher mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich zu dem Finanzminister Flanbin begeben, der vorher bereits eine Unterredung mit M. O. Reuchebot habe. Flanbin hat nach dem „Echo de Paris“, ohne in das Ressort Branda einzugreifen, dem Reichsamtpräsidenten zu verlesen gegeben, daß Deutschland, um das Vertrauen im Ausland zu stärken, vor allem eine feste Linie einnehmen müsse, die die Situation zu entspannen. Flanbin habe dann das Ergebnis seiner oft zweifelhafte Aussprache mit Lutzer in einem Bericht niedergelegt, den er am Abend dem Ministerpräsidenten Laval unterbreitete.

Das „Echo de Paris“ erklärt zusammenfassend, daß Frankreich, obgleich es die erste Lage Deutschlands anerkennend, jetzt nicht imstande sei, Deutschland eine langfristige Anleihe zu gewähren. Selbst wenn sich die Reichsregierung zu einer Aufzählung der Beziehungen zu Frankreich entspannenden Handlung entschließen würde, würde dies kaum genügen, um die französischen Banken zu veranlassen, Deutschland mit einer Anleihe von etwa 3 Milliarden Franken heranzuführen. Die französische Regierung, die bereits auf die diesjährigen Reparationsleistungen verzichtet habe, könne nicht darin einwilligen, daß die französischen Kapitalisten, die amerikanischen, englischen und die ins Ausland flüchtenden deutschen Kapitalien erhebe.

Etwas optimistischer brüht sich der „Matin“ an, der erklärt, daß Frankreich zur Vermittlung seiner Rotenbank und der Privatbanken zur Wiedereinrichtung Deutschlands beitragen könne, doch es aber auch finanzielle und politische Garantien brauche. Es handele sich dabei nicht nur um Verpfändungen, sondern um Resultate und daher sei es jetzt dringender als je, daß die deutschen Mittel ohne Rücksicht auf andere Verpflichtungen nach Paris kommen, um sich mit den französischen Ministern zu unterhalten.

Der hohe Devisenbedarf der Reichsbank hat aus einem Rückgang auf den Pariser Devisenmarkt zur Folge gehabt. Da sich in den letzten Tagen die Rückzahlungen von französischen Krediten vermindert, ist die Reichsbank, die nicht genügend Franc-Beträge zur Verfügung hatte, gezwungen worden, Dollar und Pfunde auf dem Pariser Markt zu verkaufen. Dabei ist das Pfund an der Pariser Börse von 124,25 am Montag auf 123,95 am Freitag und der Dollar von 25,53 auf 24,47 gefallen. Die Reichsbank hat in gleicher Weise von 6,06 auf 6,05 nachgegeben.

Landtag vertagt.

Der Preussische Landtag vertagte sich am Freitag bis zum 13. Oktober.

In seiner Schlußsitzung nahm das Haus gegen die Kommuniten einen gemeinsamen Antrag der Regierungspartei zur Arbeitsbeschaffung an.

Der Antrag sieht vor: vorübergehende Kürzung der Arbeitszeit und die Bereitstellung von Mitteln für die Instandsetzung und Modernisierung von Maschinen, den Umbau von Großmaschinen in Kleinmaschinen, Maschinen, Aufzügen, Produktion und Absatz von landwirtschaftlichen Guterzeugnissen, Erträge u. Brückenbau u. Errichtung von Wasserkräfteerzeugungsanlagen.

Ebenfalls angenommen wurden Ausschusshandlungen, die eine finanzielle Entlastung leistungsschwacher Schuldverbände und durch Bereitstellung von Mitteln den durch Umwetter heimgejudeten Gebieten Preussens Hilfe bringen sollen. — Während ein Hauptausschusshandlung die Aufhebung der Altersgrenze für Richter von 65. auf das 68. Lebensjahr forderte, empfahl der Reichsausschuss Ablehnung. Das Haus schloß sich dem Votum des Reichsausschusses an und lehnte die Herabsetzung der Altersgrenze für die Richter ab. Einmal wurde noch ein Antrag angenommen, der die Einmütigkeit auf das Reich verlangt, die Wiedereinnahmebedingungen eines Strafverfahrens dahin abzuändern, daß die Nachprüfung eines angegriffenen Urteils nicht mehr durch die Richter erfolgen soll, die das Urteil gefällt haben.

Am Verlauf der Sitzung protestierte der Führer des Kommerschen Landbundes Ag. von R. (Ein) noch gegen die Behauptung des Ag. Hartwig (SoS), daß die Kommerschen Genossenschaften durch Beteiligung an der inzwischen finanziell gescheiterten gemeinnützigen landwirtschaftlichen Verlags-Gesellschaft „Kommersches Tagesblatt“, öffentliche Gelder verschwendet habe. Herr von R. ist Mitgliedsvorsitzender dieser Verlags-Gesellschaft und hat seit dem 13. Juni, dem Tage, an dem Hartwig seine Verbindlichkeiten vorbrachte, Zeit und Mühe gegeben, eine Erklärung zu verfaßten, in der er es für selbstverständlich hält, daß sich die kommerschen Genossenschaften zur „Aufklärung“ einer solchen Prüfungslage bedienen müssen, die entsprechend der politischen Auffassung des kommerschen Landbundes eben auch „national“ sei. Selbstverständlich führe sie gegen das heutige System einen „durchaus sachlichen Kampf“.

Dieser Protest war von Anfang bis zu Ende eine Befestigung der sozialdemokratischen Anlage.

Keine Mittel.

Antisozialdemokratische Leipzig stellt Forderungen an die Wollschaffers-Unterstützen ein.

Leipzig, 10. Juli. (Leulion). Der Bezirksverband der Antisozialdemokratischen Leipzig teilt mit, daß seine laufenden Einnahmen geringer seien als die notwendigen laufenden Ausgaben für Wohlfahrtszwecke. Da die aus der zweiten Vorberordnung angeforderten Mittel nicht nur zu stehen, sondern auch die Forderungen der Wohlfahrtszwecke zu befriedigen hätten, bleibe nichts übrig, als alle Zahlungen auszusetzen und nur noch die Forderungen auszusuchen. Auch das könne man nicht leisten, nicht mehr in voller Höhe gefordert. Die Ausschussung in verbindlicher Höhe ist nur dann gefordert, wenn umgehend Reich oder Staat dem Bezirksverband größere Beihilfen gewähren.

Lohnsenkung wäre verkehrt.

Einblick in England. London, 10. Juli. (Eig. Draht). Die Bank von England will, wie der „Daily Herald“ schreibt, ihren freiwilligen Einfluß gegen die Politik der Lohnsenkung, die jetzt überall in der Industrie eingeschlagen wird, geltend machen. Die Bank sei der Ansicht, daß der durch Lohnsenkung entstehende Anstieg an Kaufkraft die Wirtschaft mehr lähme, als sie durch die ersichtbare Produktionssteigerung gefördert werden könne.

Ran an die sozialdemokratischen Arbeiter! Mit dieser neuen Parole hat die kommunistische Presse den Wank der Verbandsgründungsexperimente der Revolutionären Gewerkschaften zu verdecken gesucht. Großartig hat sie den freien Gewerkschaften, nachdem das Maß der Gewerkschaftslosigkeit der RPD in Grund und Boden zertrümmert worden war, gedroht, man werde sich jetzt an den sozialdemokratischen freigelegten Arbeiter herannähmen, mit ihm diskutieren und ihn so für die RPD reif machen. Öffentlich führen die Kommunisten diese ihre Drohung aus, und für die angehenden Diskussionen empfehlen sie ein funktelnagelnes und hochinteressantes Thema: Die Rede Stalins über die neue Wirtschaft und Sozialpolitik in Rußland. Diese Rede ist für den deutschen Arbeiter überaus lehrreich.

Seit der bolschewistischen Revolution, also seit mehr als zehn Jahren, wurden die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie von den Kommunisten als Kleinbürger und Reformisten verpöndet und verhöhnt. Ihrer behäuferten, vorzüglichen Tatkraft wurde stets der Sturm und Drang der russischen Revolution hingeworfen. Was erleben wir aber jetzt nach zehn Jahren Experimentierens am russischen Volkstempel? Wir sehen — Stalin hat es in seiner großen Redefestrede seinen Oppositionellen von rechts und links deutlich genug in die Ohren geschrien — daß auch in der Sowjet-Rußland die Diktatur geltend gemacht wird. Der von ihm angeordnete neue Kurs in der Wirtschaft und Sozialpolitik bedeutet nichts anderes als ein Rückzug zur Kampflinie der freien Gewerkschaften. Stalin ist unter die Reformisten gegangen. Es blieb ihm nichts anderes übrig; denn in Rußland kann der Kommunismus ebenso wenig aus dem Boden geklopft werden wie in Deutschland der Sozialismus. Diese durch die RPD für die deutschen Arbeiter als glänzende Redebühnen stets den Arbeitern darauf aufgetragen gemacht, daß seine wirtschaftliche Befreiung nicht zu heute auf morgen, sondern nur in langjährigem Kampf, in jahrelangem, jahreszielangem und oft reichem Umbildungsprozeß durchgeführt werden kann. Und darum haben sie es stets abgelehnt, dem System zuzustimmen, d. h. der gegenwärtigen Vorstellung vom Zukunftsstaat der Menschen, d. h. die Lebensinteressen des Arbeiters zu opfern. In Rußland hat gerade darin, daß die Brutalität der russischen Machthaber stetig gegen Rußland ausblau, in der Industrialisierung auf Kosten des Arbeitsmenschen gemächlich nach dem Muster Peters

des Großen überbringen wollten. Dem System zuzustimmen wurde der Arbeiter gelehrt.

In Deutschland sagen die freien Gewerkschaften: Das System ist nicht anders als Machtdiktatur. Auch bei ihm heißt der Zweck die Mittel. Auch bei ihm soll um jeden Preis ein System zuzustimmen der Mensch geopfert werden. Das kapitalistische System mit all seinen unfeigen Mängeln und Gebrechen soll labu sein. Die Gewerkschaftspolitik, die diesen Mängeln und Gebrechen zu Weibe rückt, ist den deutschen Wirtschaftsgemeinschaften, ihren Landesherrn, Bürokraten und Soldaten ein Dorn im Auge. Um ihr System um jeden Preis zu retten, fordern sie offen und rückhaltlos, daß die Gewerkschaften Schritte machen. Sie wollen wieder Herr im Hause sein wie ihre Großväter. Sie wollen nicht mehr sehen und hören von wirtschaftsdemokratischen Forderungen, geschweige denn von einer Vorentwicklung der Wirtschaft zu einer wirtschaftlichen Demokratie, in der auch der Arbeiter in seiner Existenz gefehert ist und sich wie ein Mensch fühlen kann. Ein halbes Jahrhundert zurück — zurück bis zu der Zeit, wo es noch keine moderne Arbeiterbewegung gab — das ist die Parole der schmerndindustriellen Sozialisten. Schon fordern sie ein gewerkschaftspolitisches Feiertag: Schluß mit der Tarifpolitik und Sozialpolitik. Der Arbeitsmenschen ist ihnen nur gut als „Arbeiter- oder Wirtschaftsfaktor“. Mag der Arbeitslose einen Wundenlaß nach Hause nehmen — wenn nur das System des Kapitalismus gerettet wird — ein System, das nicht die Gewinne, sondern nur die Verluste der Wirtschaftstrategen sozialisiert.

Die Wirtschaftspolitiker wollen das Rad der Geschichte zurückdrehen, die Sozialisten haben es überdreht — die Kosten der zerbrochenen Speichen zahlt der Prolet.

Ein ständiges Völkerverbunds-Komitee für Kunst und Literatur.



Genosse Destree.

Der frühere belgische Minister der Kunst, wurde bei der ersten Sitzung des neugegründeten ständigen Völkerverbunds-Komitees für Kunst und Literatur zum Vorsitzenden gewählt. Das Komitee arbeitet im Rahmen der Völkerverbundsabteilung für geistige Zusammenarbeit. Der deutsche Vertreter ist Thomas Mann.

Der Brief an Mussolini.

Von ihm selbst bestellt.

Der Brief des Reichstanzlers an Mussolini, den wir dieser Tage wegen seines Inhalts kritisierten, hat eine außerordentlich merkwürdige Vorgeschichte.

Vor uns liegt eine Zufahrt aus Briefen des Auswärtigen Amtes, aus der hervorgeht, daß Mussolini um den Brief dringend gebeten hat. Er beruht nicht auf die Initiative der Reichsregierung, sondern wurde auf ausdrückliches Ersuchen der italienischen Regierung geschrieben. Der italienische Botschafter in Berlin hat dieses Ersuchen übermittelt und hinzugefügt, daß Mussolini angelegentlich der Dankeserklärungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung an den amerikanischen Staatspräsidenten ebenfalls eine entsprechende Erklärung wünsche und dafür außerordentlich dankbar sein würde. Der Ruhm Hoover's hat Herrn Mussolini nicht schlafen lassen. So wurde er zu seinem eigenen Klamech und die Reichsregierung hat was sie nicht zu tun brauchte, sie schrieb einen Brief, dessen Inhalt nicht nur innerlich der Sozialdemokratie, sondern auch im Zentrumslager verpöndet hat.

Warum diese befehlerte Arbeit und warum die Kritik auch im Zentrumslager? Nun — wie es in der an gerüchsten Zufahrt heißt — weil der Brief mit seinem überflüssigen und überschüssigen Inhalt ausgerechnet jetzt geschrieben wurde, ausgerechnet im gegenwärtigen Augenblick, in dem zwischen Mussolini und dem Vatikan ein erbitterter Kampf tobt. Das erklärt schließlich auch, warum Mussolini wieder einmal zu seinem eigenen Bekamach wurde, warum er den Brief und zwar unterzeichnet von dem katolischen Reichstanzler, dringend benötigte: Aus der Sicht nach neuem Ruhm und zum Zweck eines innerpolitischen Wanders.

Die Abrüstungskonferenz.

Amerika nimmt die Einladung zur Teilnahme an.

Genf, 10. Juli. (Leulion). Dem Generalsekretär des Völkerverbundes ist am Freitag eine amerikanische Note zugegangen, in der die Washingtoner Regierung erklärt, daß sie die Einladung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz annimmt und sich beglückwünscht, bei dieser Gelegenheit mit den übrigen Nationen gemeinsam an der Verminderung der Kriegswaffen und der Entlastung der durch die Abrüstungen bedingten schweren Lasten mitwirken zu können.

Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn.

50 000 Arbeiter neu eingestellt.

Die Reichsbahn hat aufgrund des mit der Reichsbahn vereinbarten Arbeitsbeschaffungsprogramms seit dem letzten Montag mit 50 000 Arbeiter neu eingestellt, die auf die Dauer von 5 Monaten und zwar 40 Stunden in der Woche, mit Erneuerung des Gleisoberbaues beschäftigt und nach Ablauf dieser Zeit wieder entlassen werden.

Ursprünglich waren für dieses Arbeitsprogramm 200 Millionen an Kosten veranschlagt, aber welche die Summe 60 000 Arbeiter eingestellt und umfangreiche Materiallieferungen ausgeführt werden sollten. Da aber nur die Hälfte, nämlich 100 Millionen, aufgebracht wurden, hat sich die Zahl der Einstellenden auf 50 000 verringert, während der Hauptanteil aus Kosten der Materiallieferung geht. Die neu eingestellten Arbeiter werden an anderen 200 im Gleisoberbau zu erneuern bzw. auszubessern haben.

Krawalle in Spanien.

Von Syndiklisten organisiert.

Madrid, 10. Juli. (Eig. Draht). In Valencia kam es zu schweren Arbeitslosenkrawallen, in deren Verlauf die Demonstranten ein Gefängnis zu stürmen versuchten und die Schaulustiger verletzender Löden bemohnten. Ein Mann wurde schwer verwundet. Die Guardia Civil nahm 28 Verhaftungen vor. Die Zwischenfälle wurden durch zugereiste Provokatoren hervorgerufen.

In Sevilla machten Arbeitslose in den letzten Tagen wieder Streifen durch die Hotels und bedrohten die Besitzer, die teilweise eingeschüchtert, die Arbeitslosen umsonst bestimten. In Barcelona herrschte große Krawalle, da man gleichfalls mit Krawallen der Guardia Civil mit Steinen, die mit Schüssen beantwortet. Eine Infanteriekompanie ließ planmäßig von den Syndiklisten organisiert und zielen darauf hin, den Zusammentritt der Cortes zu sabotieren. Die Nationalversammlung tritt am 13. Juli zu einer Beratsung zusammen.

Golddeckung 43,6.

Der Ausweis der Reichsbank für die erste Juliwoche, die mit dem 7. Juli abschließt, stellt eine Deckung der Noten durch Gold und Devisen in Höhe von 43,6 Prozent fest gegenüber 40,1 Prozent in der Vormode.

Tränengas-Bombenwerfer in Braunschweig.

Braunschweig, 10. Juli. (Eig. Juntm.). Seit einigen Tagen nennt der „Volkstribune“ einen selbstgeleiteten Tränengas-Bombenwerfer aus den Reihen der hiesigen Nazis, ohne daß gegen diesen Parteizugler, einen Braunschweiger Händler, irgendetwas unternommen wurde. Unser Bericht selbstständig weiterführend den Dreifachteil der Braunschweiger, den Landtagsabgeordneten Dr. Schmalz, die Tränengas-Attentate systematisch vorbereitet zu haben. Bei den Parteimitgliedern Franzosen muß die Frage gerichtet werden, ob er über das verbrecherische Treiben in seiner eigenen Partei nicht unterrichtet gewesen ist.

Franzen hat Befürchtungen.

Braunschweig, 10. Juli. (Eig. Draht). Die nationalsozialistische bürgerliche Regierung erklärt in einer Vorlage an den Landtag, daß sie gegen eine vorzeitige Landtagsauflösung sei, wie sie durch das Volksbegehren der kommunistischen Partei gefordert werde. Für eine vorzeitige Auflösung liege zurzeit kein sachlicher Grund vor.

Verfassungstag muß Nationalfeiertag werden.

Darmstadt, 10. Juli. (Eig. Draht). Der hiesige Landtag verwarf am Freitag einen völkerverbündlichen Antrag, den 11. August als gesetzlichen Feiertag auszuweisen. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der 11. August allgemein zum Nationalfeiertag erklärt wird.

Wieder ein Opfer Mussolinis.

Innsbruck, 10. Juli. (Eig. Drohs.) Auf österreichischem Boden in der Nähe des 3050 m hohen Hochjoch (Ostalpe) wurde die Leiche des Meraner Rechtsanwalts Dr. Ludner gefunden. Ludner war ein Führer des Deutschtums in Südtirol, nachdem er früher als Abgeordneter dem Wiener Nationalrat und dem Tiroler Landtag angehört hatte. Durch die angeordnete Einführung der italienischen Sprache als alleinige Amtssprache wurde ihm in dem rein deutsch besiedelten Südtirol die Möglichkeit seiner eingetragenen Kollegen die Ausübung des Amtes praktisch unmöglich gemacht. Trotzdem verweigerte ihm die faschistische Regierung die Ausreiselerlaubnis. Um dem völligen Ruin zu entgehen, flüchtete er heimlich über das Hochjoch, doch war sein Herz den Anstrengungen dieser Fahrt nicht gewachsen und er starb kurz nach Ueberquerung der Grenze auf österreichischem Boden am Herzschlag. Ludner wurde das Opfer des Regimes Mussolinis, für das sich Stahel und Nationalsozialisten begeistern und dem der deutsche Reichstag erst dieser Tage seine Reverenz erweisen hat.

Hoover an Hindenburg.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Hoover hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit großer Genugtuung habe ich Ihr Telegramm vom 7. Juli erhalten. Ich hege die aufrichtigste Hoffnung und Erwartung, daß der Nation der Welt vorgelegte und von ihnen angenommene Plan das Vertrauen aller Länder untereinander wieder beleben und ihre Wohlfahrt fördern möge.“

Abkehr des kommunistischen Terrors in Bulgarien

Sofia, 11. Juli. (Eig.) Der tschechische Minister verfügt am Freitag die Schließung sämtlicher kommunistischer Arbeiterclubs und unterlagte die Befreiung der kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel. Diese Anordnung erfolgte aufgrund wiederholter blutiger Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Polizei in den letzten Tagen.

In einer Nachprüfung des schätzlichen Endtags, die erst nach Winternach begann, wurde heute früh der schätzliche Staatshaushaltplan, der mit rund 400 Millionen Mark balanciert in dritter Lesung gegen die Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen angenommen. Dieser wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, 10 Millionen Mark für die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge zu beschaffen.

Geschiehtungen aus dem Jungpaul auf für Österreich. Der Französischer Gesandte in Wien, Graf Clauzel, hat dem österreichischen Außenamt offiziell die Tatsache mitgeteilt, daß Frankreich die Bergabteilungen, die durch die Annahme des Hoover-Planes entstanden sind, auch auf Österreich erstreckt. Der Graf der Hoover-Pläne wurde für Österreich herein liegen, daß es keine Zahlungen aus den Rufe-Krediten auf Grund des Londoner Abkommens zu leisten habe. Der hierdurch begonnene Zahlungsaußschuß würde sich auf rund 10 Mill. Schilling im Jahre belaufen.

Gewerkschaftliches

Der Verbandstag der Fabrikarbeiter

In München ging am Freitag nach schätzlicher Dauer im Zeichen großer Einmütigkeit und Kampfschloffenheit zu Ende.

Der letzte Tag brachte noch zwei Vorträge: einen von dem Verbandsvorstand in Frankfurt a. M. und einen von Frau J. Cammer über die Situation unter den Frauen. Thiemig betonte, der Gewerkschaftsleiter in Frankfurt/Main werde eingehend zur deutschen Wirtschaftspolitik Stellung nehmen. Unter den zahlreichsten, meist mit erdrückender Mehrheit gestellten Beschlüssen verdient besondere Erwähnung der zur Arbeitslosenunterstützung des Verbandes. Die Bezugszeit der Unterstützung wurde teilweise erweitert. Der Verbandstag hat über 15 000 Anträge zu unterfertigen, was eine monatliche Ausgabe von über 100 000 M. erfordert. Durch Beschluß wurden die bisherigen Beschlüsse gestärkt.

Zum Schluß nahm der Verbandstag Abschied von seinen Führern August Brey und Emil Birbig. Brey mußte infolge seines Alters und seiner geschwächten Gesundheit zurücktreten. Er hat den Verband vor 41 Jahren gegründet und ist seit dieser Zeit sein zielbewusster und erfolgreicher Vorsteher gewesen. Mit bewogenen Worten legte der alte Kämpfer sein Amt nieder; er appellierte an die Jugend, auszuweichen in dem schweren Kampf. Birbig trat ebenfalls infolge seines Alters in den Ruhestand. Er war vom Tage der Gründung des Gewerkschaftsverbandes bis zum Jahre 1926 nach erfolgter Verlegung des Verbandes und zuletzt Sachberater im Reichsamt für Arbeit. Auch Birbig richtete einen Appell an die jungen Kampfgefährten. In herzlichen Worten bedankte der Verbandstag den treuen Kampfgefährten seine große Liebe und Anhänglichkeit. Ein Vertreter der Internationale tat das gleiche für die Internationale Vereinigung der Fabrikarbeiterverbände. Ein Glasarbeiter aus dem schlesischen Glasbüttengebiet wurde zum Glas übertraten den scheidenden Führer zwei fünfmal geschlossene Kristallkugeln zum Andenken.

Breys Platz wurde nicht mehr besetzt. Thiemig als Ersatz für Weiderhellenbrunn beigegeben. Am übrigen wurde die gesamte Vorstandsschicht mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet 1934 in Breslau statt.

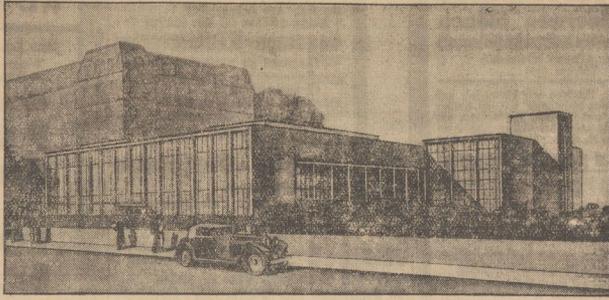
Die Betriebsräte wählen

Bei der Preussischen Wasserbauverwaltung brachten den freien Gewerkschaften einen vollen Erfolg. Von 2824 gültigen Arbeiterstimmen entfielen auf die Vorkandidaten der freien Gewerkschaften 2216 oder 84,5 Prozent, auf die Mitte der Christen 408 oder 15,5 Prozent. Von den 280 gültigen Wahlstimmen stimmten wurden für die freigewerkschaftliche Liste 191 oder 68,2%, und für die Christen 89 oder 31,8 Prozent abgegeben. Sämtliche 5 Arbeitsräte und die beiden Abteilungsleiter des Hauptbetriebsratstellen den freien Gewerkschaften zu. Die „revolutionären“ kommunistischen Wählenden hatten nach den Wahl, auch nur bei einer der mehr als 100 wählenden Dienststellen eine besondere Vorkandidaten für den ersten Vorsitz einzuweisen.

Bei den Betriebsratswahlen in der Metallindustrie des Bezirks Hannover erlitten, wie aus dem jetzt vorliegende Wahlergebnis hervorgeht, die Gewerkschaften eine verhältnismäßig Niederlage. Die freien Gewerkschaften erhielten 59 Mandate, die Christen 13, die NSD. 15, die Gelben 7 und die Nazis 4 Mandate.

Das Wahlergebnis beweist, daß die Parteien der Kommunisten alle Verdienste der Nazis und all finanziellen Unterstützung der Gelben durch die Unternehmer die Position der freien Gewerkschaften nicht brechen konnten.

Das neue Kongreßgebäude für die Weltabrüstungs-Konferenz.



Entwurf für den Tagungsort der Weltabrüstungskonferenz in Genf, ein Gebäude, das ganz aus Glas und Beton gebaut ist und noch bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll.

Aus aller Welt Eckeners Nordpolflug.

Der Polarflug des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wird kurz nach dem 20. Juli beginnen. Die Weiterreise führt über Berlin-Glaciator, Leningrad nach der Insel Kamaja Gensjo, von dort über die Viele-Insel zur Nordspitze des noch vollkommen unbekanntem „Nordlands“. Ueber den neuartigen Inseln wird das Luftschiff wenden, um nach Leningrad zurückzukehren. Das Zusammentreffen mit dem russischen Eisbrecher „Walgin“, mit dem Schifft und möglicherweise auch ein Passagier ausgetauscht werden soll, ist in der Nähe der Viele-Insel beabsichtigt. Vielleicht kommt es auch, günstige Wetterbedingungen vorausgesetzt, zu einer Landung auf dem Wasser, wie sie das Luftschiff auf dem Schansee bereits mit Erfolg durchgeführt hat. Der Eisbrecher „Walgin“ wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ durch funktentelegraphische Uebermittlung meteorologischer Angaben unterstützen und dem Zeppelin Mitteilungen über die beobachteten Eisverhältnisse erhalten. Die wissenschaftlichen Aufgaben der Fahrtteilnehmer des Luftschiffes erstrecken sich auf magnetische, geographische und meteorologische Untersuchungen. Auf der Gegend der Neufriesischen Inseln soll festgestellt werden, ob sich auf der Fahrtlinie weiteres Land befindet. Dr. Eckener hat die Gesamtleitung des Unternehmens, die wissenschaftliche Leitung der russische Prof. Semakowitsch. Für alle Fälle führt das Luftschiff eine vollständige Polarausrüstung mit an Bord. Die Expeditionsdauer wird auf etwa sechs Tage berechnet.

Zur Nordwolle-Pleite.



Dr. Karl Cahusen.

Der Generaldirektor des zusammengebrochenen Nordwolle-Konzerns in Bremen, soll jetzt vor Gericht gestellt werden, da ihm von den Gläubigern Vergehens gegen das Konkursgesetz vorgeworfen werden.

Das Reichsjustizministerium hat zur Prüfung des Nordwolle-Standards einen Vertreter nach Bremen entsandt.

Vorunterladung eingeleitet.

Bremen, 10. Juli. (Teleunion). Nach einer Mitteilung der bremischen Oberstaatsanwaltschaft ist gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Nordwollens Wollkammerei und Sammagewinnerei Bremen, Dr. Karl Cahusen, Dipl.-Ing. Heinz Kahusen und Friedrich Kahusen, die Gründung und Führung der Generalunternehmung wegen Vergehens gegen § 312 und 314 des St. G. B. beantragt und antragsgemäß eröffnet worden.

Gold- und Silberfunde in einer verfallenen Grube. An der Nähe von Siegen, an der Grenze von Kurpfalz und Westfalen, haben Wäutungen auf Kobalt zur Entdeckung von Gold- und Silberlagerstätten geführt. Seit etwa zwei Jahren werden bei Siegen die Möglichkeiten eines lohnenden Abbaus von Kobalt-Erzen untersucht. Bei den Aufschließungsarbeiten auf der halberverfallenen Grube „Philippus Hoffnung“ wurden nach 1 1/2-jährigen Schürarbeiten Gangpalten und hängende Züge entdeckt, die Kobalt, Kupfer, Nickel und Eisen in reichlichen Mengen führten. Ueberstehende Beweise haben die Grube in reichliche Mengen liefern. Kobalt-Erzen, das eine Anlage zur Kobaltverwertung herstellen sollte, jetzt ergeben, daß die Gangpalten aus Gold und Silber enthält. Nach dem Bericht der Gruppenteile konnte durch eingehende mikroskopische Untersuchung sogar gediegenes Gold festgestellt werden. Zu einem Teil kommt das Gold als freiesgold vor, während die Hauptmenge an Schwefelstein gebunden ist. Die chemische Untersuchung ergab 3,6 Gramm auf eine Tonne Gestein.

Mädchenmord in Berlin. Am Berliner Grunewald wurde am Freitag mittag von einem Mordopfer die Leiche eines etwa zehnjährigen jungen Mädchens, dessen Verbleiben noch nicht festgestellt werden konnten, aufgefunden. Es liegt Hand vor. Der Tod ist durch Erdbeben mit einer dünnen Schur eingeleitet. In Spuren ist deutlich ersichtlich, daß zwischen dem Täter und jenem Opfer ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben muß.

Beurteiler Kupfischer. Das Schurgericht beurteilte einen heftigen jungen Bergmann gegen § 218 zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Er hatte in einem Eisbad an einer Frau Mutter von acht kleinen Kindern — einen Eingriff vorgenommen, an dem die Patientin nach wenigen Minuten starb.

Ende des Jalles Hiltrud Brief. Die angeblich von dem jungen Baron Hohenberg entführte minderjährige Hiltrud Brief hat sich nach ihrer Rückkehr nach Berlin wieder mit ihrem Eltern ausgehört. Ihr Vater will den Strafantrag gegen Baron Hohenberg zurücknehmen.

Hilfswelle in Jugoslawien. Die Balkanländer leiden zur Zeit unter einer schweren Hilfswelle. In Estöblamen stieg das Thermometer auf 40 Grad im Schatten. In verschiedenen Orten wurden Personen durch Blühschlag getötet oder schwer verletzt. Mehrere Bauerngehöfte wurden eingeehrt.

Letzte Nachrichten (Glaube Sun- und Drahtbericht)

Nazi-Franzen vor Gericht.

Berlin, 11. Juli. (Eig.) Am Sonnabendvormittag begann in Berlin der Prozeß gegen den braunschweigischen Naziminister Franzens wegen Verletzung der Franzens Erklärung zu den Vorkämpfen am 13. Oktober 1930. Dem Tage der Reichstagsauflösung wurde zu einer glatten Bekämpfung der Antifaschisten. Herr Franzens gab eine langatmige Schilderung, wie er am 13. Oktober im total „Bauerhof“ am Potsdamer Platz gepfeift habe und wie er dann an ein Telefon gerufen worden sei, weil sich ein auf die Polizeiwache gebracht Mann, der sich mit einem Paß als angeblicher Abgeordneter zeigte legitimiere, auf ihn berufen habe. Er sei mit Lohse, der sich im Lokal befunden habe, zur Wache gegangen, wo ihm Gutz, den er persönlich kannte, entgegengetreten sei. Franzens muß, wenn auch frei geworden, zugeben, daß er den Täuschungsversuch des Gutz direkt und indirekt unterstützt hat. An der Spitze des Gefechts entführte Franzens der Satz: „Ich ärgere mich jetzt sehr darüber, daß mich Gutz in diese Lage gebracht.“ Als Gutz zum Polizeipräsidenten gebracht werden sollte, und Franzens um die Erlaubnis bat, mitfahren zu können, wurde ihm das von dem inzwischen auf der Wache erschienenen Polizeimeister Heinrich, der die Einlieferung des Gutz in die Abteilung 14 angeordnet hatte, bewilligt. Kurz vor der Abfahrt trat Franzens nach seiner eigenen Darstellung, an den Polizeibeamten, den den Transport übermachen sollte, heran und sagte zu ihm: „Hören Sie, ich muß Ihnen etwas sagen. Der Mann, den Sie da festgenommen haben, ist gar nicht Lohse. Es ist der Landwirt Gutz. Ich kenne ihn.“ Darauf fragte der Polizeipräsident sehr erstaunt: „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“ Franzens mußte nichts anderes zu erwidern, als er verlegen zu sagen: „Ja, wissen Sie, vor den vielen Beuten, da ging das doch sehr schwer.“ Als Franzens Verlauf, politische Demonstrationen von sich zu geben und von dem sehr eindeutigen Pressefall spricht, den die Wintzspitze gegen ihn inszeniert habe und dabei besonders die Braunschweiger Sozialdemokratie angreift, erlöst ihn der Vorsitzende energisch, zur Sache zu sprechen und nicht auf andere Dinge abzuweichen. Trotzdem verliert er immer wieder vom Thema abgehoben.

Auf Grund der Erklärungen von Franzens stellte Oberstaatsanwält Röhler fest, daß Franzens seine Verleumdungstat im Falle Gutz zugegeben habe. Franzens Rechtsanwalt Sed wurde nun sehr aufgeregt und griff den Oberstaatsanwalt in persönlicher Weise an. Nicht genug damit, erlaubte er sich schwere Anpreisungen des preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die den Ankläger veranlassen, das Gericht um Zurückweisung dieser Angriffe zu ersuchen.

Der Vorsitzende erklärte daraufhin Herrn Sed, daß er beratige unzulässige Bemerkungen in Zukunft zu unterlassen habe. Die Verhandlung geht weiter.

Zu dem Mädchenmord im Grunewald.

Berlin, 11. Juli. (Teleunion). Das im Grunewald Freitag vormittag ermordet aufgefundenen Mädchens ist als die 17 Jahre alte Konstanze Hedra Raffisch aus Charlottenburg identifiziert worden. Sie hatten Donnerstagabend mit ihrem Stiefvater einen Ausflug unternommen. Der Stiefvater ist bisher noch nicht nach Hause zurückgekehrt.

Letzte Erdbeben bei Köln und Wlad.

Köln, 11. Juli. (Teleunion). Am Freitag nachmittag gegen 18 Uhr wurden in Köln zwei kurz aufeinanderfolgende Erdbeben verspürt, die sich vor allem in den Außenbezirken der Stadt bemerkbar machten. Es handelt sich um Wellenbewegungen von Westen nach Osten, deren Stärke nicht besonders groß war. Kleinliche Wäutungen von Erdbeben kommen aus Wlad, Schmeiser und Wlad. Das Observatorium Wladung bestätigte die Wahrnehmungen der Erdbeben.

Die Erdbebenmarke im Taunus teilte mit: Das Taunus-Observatorium verzeichnete heute nachmittag ein Nördliches. Der erste Einfall wurde um 17.58 Uhr mitteleuropäischer Zeit aufgezeichnet. Das Maximum der Bewegung war 21 Sekunden später zu verspüren. Die Erdbebenmarke betrug etwa 110 Kilometer. Die Bodenbewegung betrug auf dem Taunus ein hundertstel Millimeter. Nach einer Mitteilung der Erdbebenmarke in Wladung sind die Ursachen des Erdbebens wahrscheinlich tektonische Kräfte in der Nordsee. Dort sind durch Schollenbewegungen Bräunungen entstanden, die der Herd von Erdbeben sein können.

Landhaus

am Gläsernen Mönch
Aeltestes und größtes Ausflugslokal Halberstadts
Besitzer: **Albert Niemeck**
Telephon 2878

Für das verehrte Publikum von Halberstadt und Umgebung, welches beabsichtigt, sich den ganzen Tag über in unseren herrlichen Thekenbergen mit den am Südrande anliegenden schönen Wildwegen zu ergehen, halte ich täglich von 12-18 1/2 Uhr ein gutes und preiswertes Mittagessen bereit. Empfehle hierzu das als ganz vorzüglich bekannte Harzer Spezialbier und andere Biere, welche direkt aus meinem Naturkeller und daher ohne Eis, natürlich gekühlt, verzapft werden. — Empfehle außerdem meine prima selbstgekelterten Fruchtweine zu mäßigen Preisen.

Mein garantierter reiner Bohnenkaffee kostet die halbe Portion nur 35 Pfennig. Ein Bedienungsgeld auf sämtliche Speisen und Getränke wird nicht erhoben. — Anfahr für Autos über Langenstein bei trockenem Wetter gut.

Felsenkeller

Dienstag, den 14. Juli, abds. 8.15 Uhr, Ein Abend in Heidelberg!

Gesang — Stimmung — Humor — Musik
Mitwirkende: Fr. Günther u. die Herren Casse, Hoffmann, Kleemann, Müller und Saat

Herrliche Beleuchtung des Gartens
U. a. das herrliche Lustspiel
„Alt Heidelberg“

Billige Weine Gutgekühlte Biere
Eintritt 50 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt
Es ladet höflichst ein **Fritz Blech.**

Selsenkeller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr
vornehm. Künstler-Konzert
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Sternwarte

Sonntag, den 12. Juli:
Groß-Garten-Konzert
Verstärkte Kapelle.
Leitung: Herr W. Tost.

Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Ab 7 Uhr: Gesellschafts-Ball.

indenberg

Sonntag, den 12. Juli 1931, nachm. 3 1/2 Uhr
Georg Bierbach
bisher Oberspieler vom Stadttheater mit seinen **besten Yorängern**
Dazu: **Unterhaltungsmusik!**
Ab 7 Uhr: **Tanz.**
Eintritt frei! Keine erhöhten Preise.

Spiegelsberge

Sonntag, den 12. Juli 1931
Groß-Garten-Konzert
Kapelle Hammermüller, unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Sängerbund“
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei!

Schützenwall

Am Sonntag ab 19 Uhr im großen Saal
Lanzstränzen
Eintritt 50 und 40 Pfg.
Erwerblose 60 Pfg.
Stein Garderobenwanng.
Wiederholt empfehle ich meine 20 Jahre alte zur Bildung von Vereinstätigkeiten, Hochzeiten und Versammlungen
Julius Haensch, Schützenwall

Neugef. Stumpj

in Stumpj
Häheres Halberstadt, Lindenweg 12, part.
empfehle ich meinen vorz.!

Georg Martin-Galde

Ge. Quasth. u. ohne Wein. Ratsabst. d. v.

Uhren-Reparaturen

schnell, sauber, billig
Gustav Pöschel, Lindenweg 7.
Brankelnerstraße 34.

Eisenbahn-Fahrtarten

für Rad- und Fernverkehr, 4 Tage gültig für alle Klassen
Sonntags-Rudfahrtarten
Vorverkauf zu antizip. Preisen.
Zufahrtstelle: Bahnhofsseite
4 Tage gültig
Bettkarten für Schlafwagen
Veränderung von Reisegepäck
Sofortige Auskunft in allen Reiseangelegenheiten.

Sapag-Reisebüro
Johannes Schaefer
Bismarckstraße 30/31
Telefon 1884

Omnibus-Harzurndfahrt

am Dienstag, den 14. Juli, von Halberstadt über Magdesprung-Alexisbad-Auerberg (Josephshöhe) - Stolberg - Heimkehle Kyffhäuser und zurück.
Abfahrt früh 7.30 Uhr vom Heimkeplatz. — Fahrpreis pro Person 5.80 RM. — Voranmeldungen bis Montag nachmittag 4 Uhr im Friseurgeschäft des Herrn E. Brohman, Richard-Wagnerstraße 08, Telefon 1888, erbeten.
Königs Omnibus-Rundfahrten Mansfeld, Tel. 270

Al. Quenstedt

Unser
Schützen-Fest
findet am 16., 17., 18. und 19. Juli d. J. 38. statt und ladet dazu freundlichst ein **Der Vorstand**

Sorsthau

Sonntag: Garten-Blas-Konzert
Tanz im Freien
Eintritt zum Konzert und Tanz frei!
Autobus-Verkehr, Fahrpreis 20 Pfg.

Galopp-Rennen zu Bad Harzburg

Sonntag, den 12. Juli 1931
3 Uhr nachmittags — Eintrittspreis von 2,00 RM an
Großes Harzburger Jagd-Rennen und ein **Verlosungs-Rennen.**
(Los 30 Pfennig). Gewinn ein Rennpferd oder 1000 RM in bar. — **68700 RM Geldpreise.**

Betten

la erprobte Aussteuer-Zuleiter, inländisch, farberich, mit Garantie-Bezeichnung. In Glasfedern und Halbdünnen, Qualität und Haltbarkeit anerkannt. Täglich Bettfedern-Reinigung nach modernem System. Vorzügliche Veredelung erbeten.
Biene & Schneider
Ochtersleben

SOLLS FARBE, LACK, TAPETE SEIN KAUF STETS SIE NUR BEI SONDHEIM EIN!

DENN:
SONDHEIM hat die reichste Auswahl, prima Waren und vorzügliche Preise.
SONDHEIM bedient seine geschätzte Kundschaft denkbar günstig und trägt besonderen Wünschen stets gern Rechnung. Sehen Sie **SONDHEIMS** Schaufenster an, und Sie überzeugen sich von der Leistungsfähigkeit

GEBR. SONDHEIM Hoheweg Nr. 20 Fernspr. Nr. 2485
Spezialhaus in Tapeten, Farben, Lacken

Herabgesetzt haben wir den Preis für
Nordhäuser gelb **32%**
das Liter auf .. **Mk. 2.80**
Weinhandlung **H. A. Lussmann**
Halberstadt, Westendort 46.

KL	Kammer-Lichtspiele Quedlinburgerstraße 1-2	LichtschauSpielhaus Spiegelstraße 7-8	LSH
Nur Sonnabend und Sonntag! Wochentags: 4.30 6.40 8.50 Uhr Sonntags: 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr		Sonnabend und folgende Tage! Wochentags: 4.30 6.40 8.50 Uhr Sonntags: 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr	
Ein glänzender Spielplan!		Ein fabelhafter Spielplan!	
1. Paris, du Stadt der Liebe (Quartier Latin) ★		Der Liebesexpress 8 Tage Venedig! Sonne, Süden Liebe und Leidenschaft! Die entzückende Tonfilm-Operette mit Dina Gralla, Georg Alexander Rundfunkleiter Schmidt. ★ Ferner: Das gute Beiprogramm!	
2. LORD BLUFF Ein Sensationsfilm voll Humor, Tempo und Spannung.			

Dieterie während der Saison
prima bayerische
Seidelbeeren
und **Pfifferlinge**
zum Tagespreis.
Paul Uebel, Großhandlung
Halberstadt, Fernruf 2496.
Verwand nach auswärts nur gegen Vorbestellung oder Nachnahme.

Das Programm des Parteitages der S. P. D. Deutschlands in Leipzig 1931
kommt in den nächsten Tagen heraus. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
Buchhandlung Halberstädter Tageblatt.

Goldener Winter

Sonntag, den 12. Juli
Lanzstränzen!
Eintritt für Herren 50 Pfg.
Erwerblose 30 u. 40 Pfg.
ES ladet freundlichst ein
Hermann Praast
Telefon 1699.

Autorui 1067

Harr-, Hochzeit- u. Kinderauf-fahrten, mit elegant. 6-sitzer Adler, billigst.
H. Wilmskötter, Rooststr. 24

Wer sucht Geld!
1., 2. Hypoth., Betriebsb., in kurz. Zeit d. G. Wa. Levoth, Holtheim 56, ptr. Reine Vermittlung. Musik, kollekt. Anfragen Rückporto.

Damenschirm (Seide) Beerdigung Freitag 4 Uhr, Leichen a. Stuhl, vergess. Geg. Beilehung. Fundbüro abzugeben.

Damen- u. Herrenrad billig zu verkaufen. **Sonnenstr. 12.**

GrauerKater

am Sonntag entlaufen
Wegen Verlobung abzugeben **Welfstraße 1**

Möbelpolitik

Rats-Apothek.

So billig wie noch nie!
Oxford-Hemden mit Kragen und Binder
die große Mode, in schönen Farben, Stück 4.50 Mk.
Emil Plettner
Schmiedestraße 24

Wartburg

Sonntag, den 12. Juli 1931
Erstklassiges Künstler-Konzert
Ab 4 Uhr: **Tanz im Freien!**
Abends: **Italienische Nacht!**
Herrliche Illumination des Gartens!
Festzelt in den nahe gelegenen Wald!
Eintritt und Tanz frei!

Wartburg

Montag, den 13. Juli 1931
Elite-Kinderfest
Arrangiert von der Gesellschaft für Kinder-Festspiele, Essen. — Leitung:
Onkel Albert (ex Infanten)
Großer Festzug!
Begrüßung der Kinder durch Onkel Albert
Die Wette!
Komisches Intermezzo, ausgeführt von Onkel Albert, August und Peppi, entesselstirmische Heiterkeit.
Der böse Struwwelpeter!
Heitere Komödie, ausgeführt von den Clowns „August und Peppi.“
Groß und klein lachen Tränen.
Aufstieg des Riesen-Ballons „Wartburg“
Absturz mit dem Fallschirm!
Geschenkgewinn-Verlosung - Bonbonregnen

Rote Kreuz-Geld-Lose

Ziehung: 17., 20. Juli
zu Mk. 3.30
Staatslicher Vot.-Einnahme: **Strobach, Küßlingerstraße 3**

HARZ-BAUSCHULE

Mauer- u. Zimmermeister-Schule
Meister-Prüfung
a. Plätze / 8 Sem.

Kennen Sie den Bücherkreis?

Nein?
Dann lesen Sie bitte diese Zeilen, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in fünf Jahren Bestehens rund eine Million Bände herausgebracht. Diese Bände sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn
Der Bücherkreis ist eine auf Solidarität gestellte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten
Für eine Mark monatlich erhält jedes Mitglied vier Bände jährlich. Dabei gilt völlige Freiheit der Bücherwahl.
Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände gleich vorteilhaft, d. h. a. Mk. 3.- (statt Mk. 4.80), beziehen.
Kein Eintrittsgeld
aber zwei weitere wesentliche Vorteile: vierteljährlich gratis eine illustrierte achtseitige Zeitschrift, alljährlich einmal die Treueprämie! Treueprämie heißt: das Recht, für Mk. 1.50 nach freier Wahl einen Dreimarkband zu beziehen.
Wenn Sie noch zweifeln sollten, dann erwerben Sie zunächst die Problemgesellschaft auf ein halbes Jahr, Nichtmitglied.
können alle Werke zum Preise von je Mk. 4.80 beziehen. Der Versand erfolgt per Nachnahme, Porto wird berechnet.

Volksbuchhandlung

„Halberstädter Tageblatt“

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 159

Gonnabend, den 11. Juli 1931

6. Jahrgang

Stagnation auf dem Arbeitsmarkt.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet.

Halberstadt, 11. Juli.

Die Entlassung des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk Nordharz war trotz des Rückganges um 1300 Arbeitstunde im Monat Juni geringfügig. Aufnahmefähig war ein Teil des Bau- und in der 2. Monatshälfte etwas mehr die Landwirtschaft. Die stark gedroffene Wirtschaft hat zu einer anhaltenden Stagnation auf dem Arbeitsmarkt geführt.

Während in der

Landwirtschaft

Anfang Juni vereinzelt und nur zu vorübergehender Arbeitsleistung Kräfte angefordert wurden, brachte die zweite Monatshälfte durch den Beginn der Erbernte eine vorübergehende Entlastung des Arbeitsmarktes für die Landarbeitern. Der Bedarf reichte nicht aus und mußte zum großen Teil aus anderen Berufsgruppen gedeckt werden. Allerdings hat der Gesamtdarf an Arbeitskräften für die Erbernte nachgelassen, was auf den durch die Stilllegung von Konfektfabriken verringerten Bedarf an Pflückern zurückzuführen ist. Jene, die nach der Ernte in die Landwirtschaft für die Feldarbeiten und die Heuernte. Die großen Wirtschaften versuchen jedoch die Arbeiter möglichst mit ihrem Stammpersonal auszuführen. Hin und wieder wurden Helfer angefordert und sofort vermittelt.

Aus der Forstwirtschaft im Berningeröder Bezirk kam vorübergehend eine Anzahl von Holzbauern zum Arbeitsamt, die zum Teil später wieder zurückgerufen wurden.

In der

Industrie der Steine und Erden

hat sich die Arbeitsmarktlage verbessert. Die im Mai beobachtete Besserung in der Ziegelindustrie setzte sich im Berichtsmontat nur sehr zögernd fort. Ein Betrieb der Granitindustrie in Berningerode hat die seit Wochen angelegte Stilllegung im Juni durchgeführt. Es kamen dadurch ungefähr 60 Steinmetze und Steinpalter zum Arbeitsamt. Mit einigen Steinbrucharbeitern aus anderen Betrieben des Berningeröder Bezirkes betrug der Zugang in dieser Berufsgruppe etwa 70 Arbeitskräfte.

In der

Metallindustrie

wurden keinerlei Anzeichen einer Besserung beobachtet. Die Arbeitsmarktlage blieb unversändert fest. Vereinzelt wurden Heizungs- und Monteur angefordert. Ein Halberstädter Spinnfabrik für gelochte Bleche setzte die im Mai eingestellten Ausschussarbeiter in der ersten Junihälfte wieder frei. Ein Teil der arbeitstunenden Metallarbeiter ging in berufsfremde Arbeit über.

Lederindustrie.

Die Lederfärbereien und Gerbereien sind entsprechend der etwas günstiger gemordenen Lage in der Lederfabrikindustrie ziemlich gut beschäftigt. Für Sattler und Polsterer bestand anständig geringe Nachfrage in den Wandorten.

Für das

Holz- und Schnitthlozgewerbe

brachte die Berichtzeit eine Verschlechterung der Lage. Aufser einigen Arbeitern für eine Korbmattenfabrik wurden in dieser Berufsgruppe keine Arbeitskräfte benötigt. Arbeitsmangel zwang die meisten Betriebe zu Entlassungen. Für Bauhilfen sind infolge der geringen Bautätigkeit keine Arbeitsmöglichkeiten vorhanden. Aus Möbelfabrikereien und Sägemerken kamen Kräfte zurück.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

ist die Arbeitsmarktlage unbehelligt. In der ersten Hälfte der Berichtzeit entließ eine Erdinger Zuckerfabrik nach Beendigung der Würfelzuckerkampagne vorerst 75 Arbeiter. Die Zigarrenfabriken forderten vereinzelt Kräfte an. Während Bäder aus kleinen Betrieben entlassen wurden und in Schokoladenfabriken weitgehend Betriebsruhe herrschte, war die Fleischkonfektindustrie verhältnismäßig gut beschäftigt. Eine große Halberstädter Fleischkonfektfabrik erhöhte die Beschäftigungszahl von 24 auf 36 Stunden pro Woche.

Im Bekleidungs-gewerbe

war die Arbeitsmarktlage im Juni nicht einseitig. Zunächst war eine leichte Besserung der Lage erkennbar, es konnten Schneiderinnen und Weisnäherinnen untergebracht werden. Durch die Auflösung der Filiale einer größeren Halberstädter Konfektionsfirma verbunden mit Mahlschneiderei kam jedoch wieder eine Anzahl Schneider und Schneiderinnen zum Arbeitsamt. Dagegen sind die Handschuhfabriken wiederum gut beschäftigt. Handschuhmacher sind bis auf eine kleine Anzahl sämtlich in Arbeit. Tageslöhne Hilfsarbeiterinnen wurden für die Schuh- und Handschuhindustrie benötigt.

Im Reinigungsgewerbe

bot sich Anfang Juni durch eine leichte Belebung des Fremdenverkehrs in Berningerode Arbeit für Friseurinnen und Friseur. Gute Damenfriseur werden gesucht, es fehlt jedoch an ausgebildetem Personal. In Halberstadt wurden nur hin und wieder Kräfte für Ausschiffstellen angefordert.

Das Baugewerbe

brachte nur eine sehr mäßige Entlastung des Arbeitsmarktes. Es handelte sich meist um Einstellung von Maurern und Zimmerleuten für Reparaturarbeiten, wodurch ein dauernder Wechsel im Zu- und

Abgang von Arbeitskräften entfiel. Es wurden Baugenehmigungen erteilt für Erker, Abortanlagen, Fassaden, einen Kraftmengenwapp und verschiedene andere kleine Bauten bzw. Umbauten. Ein Privatunternehmer erhielt die Bauerlaubnis für 3 Häuser mit 13 Familienwohnungen. Die folgende Aufstellung zeigt die Zahl der am 30. Juni 1931 bei den Dienststellen des Arbeitsamts Nordharz gemeldeten Bauhandwerker.

Stand vom 30. Juni 1931.

	Halberstadt	Berningerode	Osternien	Summe
Maurer u. Stuttlauer	251	106	180	546
Zimmerer	90	63	31	207
Maler u. Anstreicher	102	55	9	171
Glaser	9	1	—	10
Einsteiger	34	9	40	88
Bauhänder	19	6	18	46
Schornsteinleger	—	—	—	—
Steinleger	7	4	—	11
Zementfabrikarbeiter	5	—	—	5
Ziehbauerarbeiter	37	21	18	76
Bauhauerarbeiter	145	18	37	200
Summe	699	285	313	1307

Das Berufstätigkeitsgewerbe

brachte keine neuen Arbeitsmöglichkeiten. Der Privatindustrie fehlten die Mittel für Reklame. Bei einer Halberstädter Buchdruckerei traten 20 Facharbeiter infolge von Lohnfreistellungen in den Streik.

In der Berufsgruppe

Theater und Musik

hat sich die Lage nicht verbessert. Ein Halberstädter Tischspielhaus entließ seine Musikkapelle, weil die Einführung des Tonfilms beabsichtigt ist. Nachfrage nach Musikern für Dauerstellungen bestand nicht, jedoch werden häufig Kräfte für Konzerte und Tanzveranstaltungen beschäftigt. In Berningerode landeten einige Schauspieler in Kur- und Sommertheatern Beschäftigung. Nur vereinzelt konnten Berufsmusiker in Saisonstellungen des Harzes unterkommen. Das vom Arbeitsamt Nordharz ins Leben gerufene Orchester der erwerbslosen Musiker ist bisher zweimal aufgetreten; beide Veranstaltungen hatten großen Erfolg.

Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe

gingen wenig Aufträge ein. In Berningerode fand sich infolge Belebung des Fremdenverkehrs für einige Kellner Arbeit in Saisonstellungen. Im allgemeinen ist jedoch die Arbeitsmarktlage für das Hotelpersonal in diesem Jahr sehr ungünstig. Selbst Ausschiffsteller wurden auffallend wenig verlangt. Die Nachfrage nach Zimmermädchen und Küchenpersonal war ebenfalls gering. Es bestand Mangel an fröhlichen Küchenmädchen mit Zeugnissen. Die Arbeitstunenden dieser Berufsgruppe sind vielfach zu jung und schwächlich.

In der

Berufsgruppe häusliche Dienste

war für weibliche Angestellte der Stellenmangel in der ersten Hälfte



Die Zehnte

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im Arabesformat

5 Pf.

schmeckt noch besser

als die bisherigen neun Ova-Cigaretten
in einer Packung.

Von nun an wieder
10 OVA-Cigaretten
in jeder Packung
für 50 Pfa.

Überall fabrikfrisch!

Stille nach dem Sturm.

Originalerzählung aus dem argentinischen Kampf von Javier de Bustos

Seit dem Abend, da Simón Martínez aufsprang, sich den dreiten Gauchohüt in den Nadel rüde, und während ausrief: „Ich verleihe dich, du meine „Fleischessen zu reden“, gerate ich feiner mehr, in seiner Gegenwart die frische Gefährde zu erdulden. Er war allfällig wie Blintergen. Ein junger Mann — guter Held, hart, arbeitsam, nüchtern — war ein paar Tage nach der Hochzeit von seiner Frau betrogen worden. Er wollte er sie tödlichen; dann dachte er daran, daß noch welche noch Sporn einen mitleiden Blick in sein Auge, Bester; abwarten und laufen lassen! Er legte die Hände und hoffte, ein neues Leben beginnen und das gefährliche Spiel wieder ausüben zu können.

Ein Jahr war seitdem vergangen; immer noch schien Traurigkeit im Dagen des Gauchohüt zu dauern. „Es wird nie anders werden“, sagte er einmal. „Es ist wie ein Gauchohüt, in dem der Sturm liegt. Dagegen gibt's kein Mittel.“ Er jagte das an einem dunkeln Abend, unter einem alten Umbu, dem seltenen, einzigen Baume des Kampes. Der alte Torcato, der neben ihm lag, griff das Wort auf und warf es auf den Boden, wie ein Stein, dem der Wind ins Gesicht schlug. „In diesem Golge liegt dein Schicksal“, wie er bemerkte, daß der Gefährte ruhig blieb, nahm er die Gelegenheit wahr und fuhr fort: „Kein Mensch ist so dumm, daß man's nicht braten könnte! Für dich — ich hätte mal einen Freund. Er hieß Dionisio Kaimente, seiner Zeit; fand und hatte gut wie eine Waise. Er hatte einen Hund, der fräße ihm im Hofe; er liebte. Der Hund lagte ihm denn auch bald das Schicksal um. Dionisio war wie Weiberges; je mehr das Vieh davon frist, desto mehr wüchste nach. Sie war wie eine Waisensöhne; das haben frist, mich freier, ... Er hätte sie wie das beste Weibenskind. Sie trug ein Kinn, Dionisio verordnete seine Sorge für die Frau. ... Dann kam der Tag, da erlebte er das beste wie du. Wie du hätte er am liebsten ausprobiert, ob sich dieser noch schatz genug sei; aber wie du überlegte er, daß der Bach zu tief sei. Dieser hätte er sich das Vieh, damit wir den Porros, die milben Hengste, zähmen, hätte er die Güter in der Farm. Die Güter und die Hengste hätte er kontramarte (Kontamarte, durch die das Vieh bestlos wird) und die Güter gehört dem, der sie aufbrachte. Gedulmal, wenn ich dich sehe, muß ich nicht daran denken. Weist dir'n nicht auf, Junge?“ Der alte hüllte, sah zu Simón hinüber, dem eine Zune im Auge stand, und sprach weiter: „Dionisio heißt also den Gaucho, die Galmöhe. In seiner Seele pflanzte er Weidenruten, die zwar erst Wurzel schlagen, aber immer verdorren. Seine Seele war eben hart und trocken geworden wie ein Weidenzweig! Gines Zune wurde der seine Frau. Im Fröhe fing er an zu jagen. Dionisio liebte seine Frau und trachtete eine Weile im Gemüße des Jeneis; dann bemerkte er sich zugleich mit den Gensdarmen das Gefährte auf. ... verfehlt du?“

„Nein“, versetzte der Gaucho abweisend. „Er ist das Beste, was ich kenne. Ich mußte mich, ich taufte das Junges zu retten. Auf dem Schutt des alten Kaiments Güter bauten sie einen neuen. Jetzt sind sie die glücklichsten und zufriedensten Menschen unter der Sonne, die Weiden und Unkraut in gleicher Weise gebieten läßt.“

„Schöne Sache für Leute ohne Erinnerungen!“ rief Simón aus. „Sieh mal mein Junges“, bemerkte der Alte, „mein Mann von Erinnerungen lebte, so würde kein Mensch mehr ausfahren, sobald ihm der Frau die Erde verdorben hat. Und keiner würde mehr einen Gensdarm für seine Güter ausgeben, wenn ihm ein Gensdarm einmal einen Junges Kaimente vertrieben hätte.“

Der junge Gaucho schaute eine Weile schweigend zwischen Erd und Hinde. Dann jagte er: „Hat keinen Sinn! Die Narben der Schwärde nicht!“

„Doch“, erwiderte der Alte besinnlich. „Den mal an die Güter! Kontamarte hebt Marke auf. Was Kontamarte macht!“

Wieder schweigend eine lange Zeit, so lang wie ein alter Gauchohüt. Dann ob er eine Kleinigkeit, lachte, ließ auf und rief ab. Der alte Don Torcato lag lächelnd an, wie er nicht die Richtung nach seinem Gauchohüt einbogen, sondern sich in seinen Gütern nach der entgegengesetzten Seite entsetzte. Er nach dem Vieh hinter eine Agerpflanzung eine Weile der Viehe davonjagte Junges Frau in Vangeweile, Traurigkeit, Einigkeit und Viehe zerstreute.

Die Freiheit des Aethers.

Von Weare Holbrook (New York).

Wir waren durchaus nicht übereinstimmend, als uns Maxime Biffin, ein Held, Raub- und Bekehrungsmann, der bereits zwei Bände herrlicher Schlangen verdrängt hatte, berichtete, er werde mehrere Radiovorlesungen halten. Aber bezüglich der Richtung der Radioprogramme und lauslichen Erwerbungsstellen den Umständen des Ausganges; niemals trugen die Vorträge Biffins vertraute Stimme an unser Ohr. Endlich entschlossen wir uns, ihn zu fragen. Zunächst war es natürlich, was ist denn los? Biffin war ihm im Falle, sie vielleicht sein. Stimme als für das Radio ungeeignet befanden? „Nein, das war es nicht“, berichtete er. „Der Jenor machte mich schmerzlich.“

„Der Jenor?“ riefen wir ungläublich. Denn wir konnten uns nicht vorstellen, daß der harmlose in sanften Klängen sinnlichstimmende Humor unseres Biffins auch bei dem schamhaften Gemüthe den in Amerika so beliebten tiefen Anstos erregen könnte. Aber hatte er uns vielleicht bisher getäuscht? Was er etwa im Grunde seine Seele und was Biffin seine Natur sich entzweite, wenn er in ein Mikrophon sprach? Doch das erschien unmöglich und Biffin beruhte uns bald über seine stützigen Grundfälle. „Wie ihr wißt“, so begann er, „durf ich Radio nicht improvisiertes vortragen werden. Jedes Wort muß vorher sorgfältig niedergeschrieben und der Diktation zur Verfügung stehen. Das sollte alle, was ich im Grunde von dem Jenor übertrage, deren Namen wir freigelegt waren. So legte ich dem Direktor vor, meine Manuskripte vor „Bettener Schmus im Öhrnen“ hieß das eine, „Auftrag von unseren Jünglingen“ das andere, „Eingemischel“

Mitteldeutsche Rundschau.

Bad Harzburg. Das Hauptereignis des 3. Tages war der über die Strecke von 2400 m zu laufende „Harzburger Potat“, der acht nützliche Pferde vereinigte. „Papageno“ führte 100 m nach dem Start. Erfolgreichste kam aber kein Herr Zimmermann ohne Schoden davon. „Stern“ führte das ganze Rennen vor. „Ria“ und „Füllard“. An der Gerabende kam jedoch „Fehrlieb“ mit einem schloßen Porros, um noch leicht zu gewinnen. Am Sonntag, den 12. 7. erreicht die Remmde ihre Höhepunkt. An dem „Harzburger Jagdrennen“ gelangt ein gut sortiertes Rennen zur Entscheidung. Voraussichtlich werden in diesem Rennen starten: „Stern“, „Sternlunde“, „Metrorobus“, „Glatze“, „Kalf“, „Feuerrolle“, „Lavaletta“, „Hol' Gulden“, „Beterfisch“. — Für 50 3 kann man im Verlosungrennen am Sonntag, 12. 7. ein Pferd oder 1000 4 gewinnen. — Eine Ausfahrt für die Harzburger Bahn stellt das Damenreiten der „Amazonen-Reit“ vor, der 6 bekannte Reiterinnen im Herrentel auf Rollschlupfern im Weltkatech sehen wird. Die Ergebnisse des Tages waren folgende: „Krodo-Preis“ 1000 m — (2.). Es starteten 5 Pferde. 1. „Brunella“ (G. Jadel), 2. „Freibühler“ (Samann), 3. „Maienag“ (Cberl). Toto: Sieg: 19, Platz: 16, 19, 10. „Preis vom Hotel Braunfänger Hof“ — 2000 m — (4.) u. alt) Star 7 Pferde. 1. „Ordnaria“ (S. Weber), 2. „Schloßberg“ (Witt), 3. „Merkur II“ (H. Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 13, 11, 12, 10. „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „Stern“ (Lauz). Toto: Sieg: 27, Platz: 16, 45, 20, 10. „Preis des Streffes Wasserhahn“ — 3000 m — (4.) u. alt) Star 5 Pferde. 1. „Lavaletta“ (Strommann), 2. „Sperus“ (Hartwig), 3. „Die Saar“ (Schmidt). Toto: Sieg: 82, Platz: 37, 30, 10. „Galina-Preis“ — 1350 m — (3.) u. alt). Es starteten 11 Pferde. 1. „Jos“ (O. Wenzel), 2. „Lemene“ (Großkopf), 3. „Hjelgoland“ (Schmidt). Toto: Sieg: 45, Platz: 19, 15, 30, 10.

Der Jahre Gefängnis für Zollschlag des Arbeitshebes. Nordhausen. Am Morgen des 5. Mai d. Is. fuhr der Landwirt Moritz Werber von Nordhausen nach seinem in der Schaafgasse gelegenen Aker, um dort die Feldarbeit aufzunehmen. Sein 17jähriger Knecht, der ihm später nachfolgte, erlief im Laufe einer heftigen Ausreitbewegung sein „Harzburger Geld-Preis“ — 1000 m (3.) u. alt) Star 19 Pferde. 1. „Stallmeister“ (Strommann), 2. „Kalf“ (Kroch), 3. „Hella X“ (Weiler), 4. „Fra Diavolo“ (Zimmermann). Toto: Sieg: 72, Platz: 22, 36, 21, 60, 10. „Preis von Konterhalle“ — 3650 m — (4.) u. alt). Es starteten 4 Pferde. 1. „Metrorobus“ (Wielte), 2. „Lagina“ (Mühsen), 3. „Blad Bridge“ (Schmidt). Toto: Sieg: 7, Platz: 20, 15, 10. „Harzburger Potat“ — 2400 m — (3.) u. alt). Es starteten 8 Pferde. 1. „Fehrlieb“ (Winter), 2. „Bullard“ (Strommann), 3. „S

Den Opfern der Grube.



An Neurode (Schlesien) war am Jahrestage der furchtbaren Bergwerkskatastrophe, bei der 160 Bergleute den Tod fanden, ein Totenmahl gegeben, in dem zu beiden Seiten eines Kreuzes zwei Tafeln mit den Namen der Opfer angebracht sind.

Brennende Petroleumlampen gefüllten ein Dorf. In dem Petroleumgebiet von Rostock geriet ein Bohrturm in Brand, von dem das Feuer auf zwei weitere Türme übergriff. Der Brand ging unter mäßigen Erfolgen vor sich. Von steigenden Trümmern wurden ein Arbeiterwohnhaus und drei Petroleumbehälter in Brand gesetzt, die unter gewaltigen Geräuschen in die Luft flogen. Brennende Petroleumlampen nahmen ihren Weg talwärts. In der benachbarten Ortschaft Sorrenti wurden zur Warnung der Einwohner die Kirchenglocken geläutet. Mit großer Mühe gelang es, die Dörfler vor einer Katastrophe zu bewahren. Der Umfang des Schadens wird auf 10 Millionen Reichsmark geschätzt.

300 Wurf-Bergleute. Die Wurfbergleistungen in der niederösterreichischen Grube im k. u. k. Bergbauamt (Graz) nahmen einen katastrophalen Umfang an. Auch im benachbarten Gemeindeort, wobei die Behermurt, nach deren Bau die Massen-erwartungen auftraten, verkauft worden ist, wurden bei zahlreichen Bergleistungen Bergleistungen festgestellt. Die Gesamtzahl der Bergleistungen beträgt über 300. Bei zahlreichen Entkräften ist der Zustand lebensgefährlich. Ein Kind ist an den Folgen der Bergleistung verstorben.

Brandstifter in Mecklenburg. In beängstigendem Umfang ist im südwestlichen Mecklenburg, vor allem in der Dänischer Gegend, eine unheimliche Brandstiftungsfrage ausgebrochen. Die Brandstiftungen hören seit einigen Monaten kaum noch auf. Ein Großfeuer folgt dem anderen, und immer sind es, daran besteht kein Zweifel, rasche Brandstifter, die diese Brände anlegen. In der Nacht zum Freitag sind in Wootzer wieder sechs Wohn- und Wirtschaftsgelände ein Opfer der rasenden Elemente geworden. Kurz vor drei Uhr morgens ging eine mit Stroh gedeckte Scheune in Flammen auf. Auf demselben Gehöft wurde auch ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus durch Funkenflug in Brand gesetzt. Bald darauf standen vier Nachbargelände ebenfalls in Flammen. Der Bevölkerung der Umgegend hat sich in Anbetracht der fortgeschrittenen Brandstiftungen eine große Unruhe bemächtigt.

Der Berliner Wessendamm. Der Berliner Wessendamm A u. B. A. G. in dessen Haus ein umfangreiches Waffenlager gefunden und ausgehoben wurde, verlor sich bei seiner Einfrierung ins Polizeipräsidium zu erschließen, konnte jedoch von den Beamten daran gehindert werden. Lieber die Herkunft der Waffen wurde festgestellt, daß es sich um Heeresgerät aus der Zeit der Demobilisierung handelt. Offenbar ist es eine der wichtigsten Fundamente im illegalen Berliner Waffenhandel.

Großbrand im Hundsrück. In S i m m e n im Hundsrück wurden durch einen Brand fünf Scheunen und ein Wohnhaus vernichtet. Der 27 Jahre alte Sohn des Ortsvorsetzers ist wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Geräteinsturz. Auf dem Berliner Karstadt-Bürohaus-Neubau am Alexanderplatz ereignete sich am Freitag mittags ein Gerüst-einsturz. 6 Maurer wurden zum Teil schwer verletzt.

Winter in der Schweiz. Bis auf eine Höhe von 1600 Meter hinunter hat es in der Schweiz in den letzten Tagen außergewöhnlich heftig geschneit. Der Schneeeis liegt zum Teil bis zu 40 cm hoch. Am Samstag sank die Temperatur auf 3 Grad unter Null, am Sonntag auf 8 Grad unter Null.

Rücktritt des chilenischen Kabinetts. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist das chilenische Kabinett am Freitag zurückgetreten. Der Rücktritt des Kabinetts erfolgte, nachdem der Finanzminister Dr. Julio Philippi bereits vorher sein Amt niedergelegt hatte.

Prof. Piccard zum ersten Mal im Flugzeug. Prof. Piccard II am Freitagmorgen mit dem Flugzeug von Zürich kommend in Paris eingetroffen. Der Stratosphärenflieger, der in Paris zwei Vorträge halten wird, erklärte bei seinem Eintreffen, daß es das erste Mal in seinem Leben gewesen sei, daß er ein Flugzeug bestiegen habe. Der Apparat, mit dem er in Paris eintraf, wurde von dem bekannten Schweizer Ingenieur Miegler gefertigt.

Brennendes Eis. In P o l o t s k i (Rumänien) geriet infolge der ungeheuren Hitze der letzten Tage eine Eisfabrik in Brand. Sie wurde bis auf die Grundmauern eingestürzt.

Wertvolle Bilder gestohlen.

Zwei Gemälde im Werte von 240 000 Mark gestohlen. Frankfurt/Main, 11. Juli. (Telefon). Freitagnachmittag wurde in die Villa des Generaldirektors Dr. Caspar-Simmlingen bei Frankfurt/Main ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen mit Nachschlüssel in das Gebäude ein, wo sie einen Original von Dyd in Werte von 200 000 Mark und einen echten Antonius Palamedesz im Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen stahlen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Der Dyd stellt den Christusguss zum Kreuz dar, der Palamedesz zeigt eine muskulöse Gestalt. Am Freitagabend waren noch zwei Gemälde der Landesstrafkammer Frankfurt am Main gestohlen. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Bilderdiebstahl, denen genau bekannt war, daß in der Villa des Dr. Caspar eine wertvolle Gemäldesammlung ist. Am 31. Januar ds. Js. war bereits ein großer Einbruch in diese Villa verübt worden, bei dem es die Täter ebenfalls nur auf Bilder abgesehen hatten. Gestohlen hatten sie Bilder im Werte von etwa 60 000 Mark. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um dieselben Täter. Die Täter hatten damals den jetzt gestohlenen Dyd bereits zum Mitnehmen in einen Leppich gepackt, waren aber bei ihrer Arbeit gestört worden und ließen damals das wertvolle Bild zurück, das sie nunmehr holen. Die Versicherungsgesellschaft und der Beschädigte haben in die Wiederherbeschaffung der Bilder eine Belohnung von 20 v. H. des Wertes ausgesetzt. Die Kriminalpolizei hat noch in den Nachmittagen auf dem Fundwege die Beschreibung der gestohlenen Bilder verbreitet, um so künftighin vor dem Zutritt zu warnen und die Grenzstationen auf die Bilder aufmerksam zu machen.

Sogar Kettensmoker schützen sich durch vor Katarrh und nach Tabak riechendem Atem!

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Zu der am Montag, den 20. Juli 1931, abds. 8 Uhr im Geschäftslokal, Gerdorferstraße 15, stattfindenden

Ausschuß-Sitzung

1. Rechnungsabrechnung für das Jahr 1930.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Ergänzung der Beiträge.
4. Satzungsänderung.
5. Verzeichnis.

Der Vorstand: R. Köhlig, Vorsitzender.

Obstverpackung.

Wegen Minderertrags bei der öffentlichen Umstellung soll der diesjährige Ertrag an Kern- und Steinobst an folgenden Landstrichen und Plantagen erneut ausgeteilt werden.

1. Plan 1824 im Wollbruch
2. 2028 am hohen Ufer
3. Gargelbühl Landstrich
4. Gumbelstraße bis zur Einmündung
5. 9. Grenz
6. 12. Kantenstein-Gargelbühl Verbindungsweg (Kern)

Wir ersuchen um schriftliche Abgabe von Geboten bis **Dienstag, den 14. d. Mts., 17 Uhr** im Zimmer 32 des Bürgerhauses unter den Weiden. Die Bedingungen liegen denselben aus. Der endgültige Aufschlag wird am **Mittwoch, den 15. d. Mts., zwischen 12 und 13 Uhr**, an der gleichen Stelle erteilt.

Halberstadt, den 10. Juli 1931.
Der Magistrat.

Die Auszahlung der Sozialrentnerhilfe

für den Monat Juli 1931 erfolgt **Dienstag, den 14. d. Mts., von 13-16 Uhr**, die der Justizrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegseinsatzverwehrenden **Mittwoch, den 15. d. Mts., von 12-15 Uhr**, die der Kleinrentnerhilfe **Dienstag, den 16. d. Mts., von 8 1/2-11 Uhr** in der Stadtkasse Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Quedlinburg, den 8. Juli 1931.
Städtisches Wohlfahrts- und Jugendamt.

Apotheke a. Breitweg Harz-Untersuchungen

11.-10. Juli auch nachts dienstbereit.

Bekanntmachung.

Der Sparkassenverband hat beschloffen, vom 13. Juli 1931 ab das Abholverfahren für Spargelder einzuführen. Das Einzahlen erfolgt neuer Abscheibung 20 und 50 Pfennigen, welche in besondere Spargarten mit 40 Pfennigen eingeklebt werden. Die vollen Spargarten sind bei der Sparkasse am Ostbahnhof unter der Aufsicht des Julegen. Für Abholbeträge von RM 5,- aufwärts werden besondere Quittungen durch den Abholer verabfolgt. Der Abholer stellt einen mit Schlüssel versehenen, vom Sparkassenverband ausgefertigten Einweis, welcher auf Verlangen vorzulegen ist.

Wir bitten, von dieser neuen Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Heide a. S., den 7. Juli 1931.
Der Sparkassenverband: G. W. K. e. l. e. r, Zweiter Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juli 1931, werden predigen:

Domkirche: 8 Uhr, Superintendent D. Brindmann, 9.30 Uhr, Domprediger Range, Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde im Saale des vom Campen'schen Güter-Parkes Kirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Singer, Giebenauskirche (evl.): 9.30 Uhr, Hofprediger David, Freitag, 20.15 Uhr, Frauenkirche, Sonntag 32, Martinität: 9.30 Uhr, Pfarrer Knapp, Abendmahl, Sonntag, 20 Uhr, Wittenberg, Oberpfarrer D. Horn, Moritzkirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Friedeborn, Johanniskirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Winkler, Sonntag, 20 Uhr, Wittenberg, Oberpfarrer D. Horn, Sonntag, 20 Uhr, Wittenberg, Oberpfarrer D. Horn, Moritzkirche: 10 Uhr, Oberpfarrer D. Horn.

Jugendmännerverein: (Martiniplatz 3) Montag, 20 Uhr, **Blauer Kreuz:** (Trinkerrettung) Dompfatz 32, Mittwoch, 20.15 Uhr, **Landeskirchliche Gemeindefrat:** Dompfatz 32, Montag, 20.15 Uhr, **Missionar Rat:** Dompfatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr, **Jugendbund f. e. C.:** Dompfatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr, **Mädchenheim Gedächtnis:** f. Mittwoch, 20 Uhr, **Stadtkirche:** Sonntag, 20 Uhr, **Jugendbund:** Sonntag, 20 Uhr, **Co. Jungmännerverein:** (im oberen Konf. Saal des Domes) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Quedlinburg.

Wir geben hierdurch bekannt, daß unsere Badeanstalt **am Montag, den 20. Juli bis einschl. Sonnabend, den 1. August 1931**

geschlossen

ist. **Wiedereröffnung am Montag, den 3. August 1931.**

Der Vorstand.

„Alltag im Sowjetstaat“

Dem deutschen Arbeiter wird das heutige Rußland von Sowjet-Freunden als „Arbeiter-Paradies“ geschildert. **Kobner u. Elsbeth Weichmann** haben in jüngster Zeit erste längere Studienreise durch die Sowjet-Union unternommen. Sie beantworten nun in dem soeben erschienenen Buche

U. S. S. R. „Alltag im Sowjetstaat“

hauptsächlich folgende Fragen:

Wie wohnt der Arbeiter in Sowjetrußland?

Wie kleidet sich der Arbeiter in Sowjetrußland?

Wie ernährt sich der Arbeiter in Sowjetrußland?

Welche Freizeit-Kulturen bietet Sowjetrußland?

Dieses höchst interessante und glänzend geschriebene Tatsachenbericht zeigt, wie Sowjetrußland für den westeuropäischen Arbeiter eine Hölle bedeutet würde.

Preis der Organisationsausgabe **1.95** stabil in Halbleinen gebunden nur

Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Thale!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Thale.

Dem Beschluß des Kreisverbandes und unserer Versammlung v. 27. Juni ds. Js. nachzukommen, werden die Mitglieder gebeten, selbst bis Freitag, den 10. Juli ds. Js. ihre im Besitz befindlichen **Ordre und Ehrenzeichen** nebst Beschriftung beim ersten Vorsitzenden Herrn Werniger, **Werniger** Wille die 2 gegen Quittung abzugeben.

Der Vorstand.

Obstverpackung.

Dienstag, den 14. d. Mts., mittags 12 Uhr soll im Schraden'schen Gasthaus die Kern- und Steinobst-Ausschüttung der Gemeinde Langenstein öffentlich meistbietend verkauft werden. Nähere Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Langenstein, den 11. Juli 1931.

Der Gemeindevorsteher.

Obstverpackung.

Die Obstverpackung der Gemeinde Sarstedt am Langenstein, Halberstädter, am Wittenberg, am Brückensberge, am Schwanenberge und Schillingen, ferner die Obstverpackung im Wittenbergischen bei Wittenberg, sowie der Kamp der Witten, Samstag, folgen am

Donnerstag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr im Dito Ewers'schen Gasthofe hierorts öffentlich meistbietend verpackt werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Sarstedt, den 10. Juli 1931.

Der Gemeindevorsteher.

Stadtverordneten - Versammlung am Dienstag, 14. Juli 1931, 17 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses.

- Deffentliche Sitzung**
1. Beschließliche Mitteilungen
 2. Beratung der Gauschaftsplan für 1931
 3. Festlegung der Gemeindefestsetzung für Grundvermögen, Gewerbe u. Wohnimmobilien für 1931
 4. Fortsetzung des Erhöhung der Bürger- und Steuer für 1931
 5. Beschließliche Einführung einer Getränkesteuer Wernigerode, den 10. Juli 1931.
- Der Stadtverordneten-Vorsteher. Wüchling.

Deffentliche Obstverpackung.

Die Abgabe der städtischen Kernobstsorte soll am **Dienstag, den 14. Juli 1931, vormittags 10 Uhr**, im Gasthaus Wittenberg'schen, Wittenbergstraße 80, hierorts, öffentlich unter den zur Absetzung beknüpfenden Bedingungen verpackt werden.

Wernigerode, den 11. Juli 1931.
Der Magistrat. (Ziesbaum)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Juli 1931.

Christuskirche: 9.30 Uhr, Gottesdienst, Sup. I. R. Jöckel, Dienstag, 20 Uhr, Jungmänner.

Achtung!

Steinarbeiter

Gauleiter Schmidt spricht am **Montag, den 13. Juli, 19 1/2 Uhr**, im „Gewerkshaus“ in unserer

Mitglieder - Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bitten **Der Vorstand.**

Marktspiele Waldbühne

Sonabend 8 1/2 Uhr **Hamlet** Sonntag 8 1/4 Uhr **Pfarrer v. Kirchfeld**

Speise-Quark

mit und ohne Sahne **Camembert** und alle anderen Sorten Käse

empfehlen: Schloßmolkerei Wernigerode

Wernigerode, Vorwerkstraße.

In der Fabriküberlage

kaufen man moderne Sofas, Couches, Klubs, Sessel, Garnituren, Kassetten, Drills, Polster von 20 Mk. an, Säulen, Schlafzimmer, Salons, Matrasen, elegante Möbel gut und preiswert

Surger Möbel-Galle

H. Wurbs, Kaiserstr. 62

Neuerfindungen

des Wickermarktes können bezogen werden durch **W. Steigerwald** Burgstraße 30.

Hotel Monopol.

Eingang nur Schwanengasse Sonntag von abends 7 Uhr ab **öffentlicher Tanz** Große Bezeichnung! Saal und Saal.

Zur Bedienung des Bedarfs

Rauchwaren

empfehlen sich **W. Steigerwald**, Burgstraße 30.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringegeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. **Erhalten** wöchentlich freigeschickt, am Sonntag, mit Ausnahme der Sommer- und Feiertage. **Bestellungen** werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. **Redaktion u. Druckerei:** Halberstadt, Dampflay 48. **Verlag:** Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, O. m. b. H. **Verantwortl. für Inhalt u. Wirkstoff:** Arthur Wolkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Zensurant Karl Zeeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Kolonette 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Wichtigste** ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Fortführung von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigen-Strafen** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflay 48 (Gericht Nr. 2318). **Postfach** Wernigerode 4536 und **Volksbuchhandlung** (Eislerstraße) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 159

Donnerabend, den 11. Juli 1931

6. Jahrgang

Luther gescheitert.

Die „nationale Opposition“ der Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat ihr Ziel erreicht. — Frankreich gibt den Kriegshekern keine Anleihe. — Und das deutsche Volk trägt den Schaden.

Berlin, 11. Juli. (GZ.)

Der Reichsbankepräsident Dr. Luther hat Paris am Freitag in später Abendstunde verlassen und kehrt heute gegen 10 Uhr nach Berlin zurück. Seine Pariser Verhandlungen sind vorläufig als gescheitert zu bezeichnen, so daß der bereits für heute erwartete internationale Kredit in Höhe von rund 15 Milliarden Mark zunächst nicht gewährleistet ist.

Der Reichsbankepräsident wird sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichsanwalt über den Gang und das Ergebnis seiner Besprechungen eingehend Bericht erstatten. Die Reichsregierung wird sich dann über weitere Maßnahmen schillig werden. Voraussichtlich wird der Reichsanwalt im Laufe des heutigen Tages die am Freitag angenommenen Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin fortsetzen.

Die Lage ist außerordentlich ernst und kritisch.

Die „nationale Opposition“ der Herren Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat also einen Erfolg zu verzeichnen, auf den sie stolz sein wird. Sie hat verhindert, daß das Geld des Erbfeindes in deutsche Wäffentäschchen wandert.

Als die Franzosen am Freitagmorgen in ihren Wäffern den auch gestern von uns abgedruckten Entschluß der gemeinsamen Kundgebung der Herren Hitler und Hugenberg und den Aufbruch des Stahlhelms lasen, daß die Hoover-Action ein Unfinn sei, weil Deutschland ohne entschlossene nationale Regierung der französischen Machtpolitik hilflos ausgeliefert sei und die Verständigungspolitik mit Frankreich ein Wagnis sei, den man sofort über Bord werfen müsse, lagten sie sich mit Recht. Wieviel können wir dazu, einem in gekommenen Deutschland 15 Milliarden Goldmark zu leihen? Um so mehr müssen die Franzosen die Überzeugung gewinnen, daß diese Stimmen nicht vereinzelte Enthaltungen darstellen, sondern aus dem ganzen „nationalen“ Wäffern kommen. Die gesamte Hugenberg-Preße einschließl. der „Anteiligen“ in Halberstadt, war auf diesen Ton abgestimmt.

Man wird man natürlich wieder von „französischer Niedertracht“ reden, weil es zu Stahlhelm- und Nazi-Deutschland kein Vertrauen hat. Wer müssen schon sagen, daß diese Kundgebungen der bescheidenen deutschen Medien etwas sind, was unter die Zuständigkeit des Hochverratsparagrafen im deutschen Strafgesetzbuch fällt. Diese Kundgebungen waren richtige Dolchschüsse gegen den Reichsbankepräsidenten Dr. Luther und die gemeinnützige Reichsregierung. Sie hatten den offenkundigen Zweck, die Aktion der Reichsregierung zu durchkreuzen und haben, wie figura zeigt, vorläufig auch zu einem „nationalen Erfolge“ geführt.

Daß dieses Scheitern der Kreditverhandlungen in Paris der Reichsanwalt über einige hundert Millionen Goldmark Devisen lassen wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Es liegt ja auch ganz in der Linie der Stahlhelm- und Nazi-Propaganda, den wirtschaftlichen Zusammenbruch, den man durch die Hoover-Action vermeiden glaubte, doch mit allen Kräften herbeizuführen. Auf diese Art und Weise hofft man dem Stahlhelm-Volkseinständ durch Massenanzug tausender veredelterer Geistes neuen Auftrieb zu geben.

Noch niemals vorher haben sich Stahlhelmer und Braunhäuter so erfolgreich als Totengräber des deutschen Reiches betätigt. Ihr Erfolg ist so offensichtlich, daß kein Mensch in der ganzen Welt ihn bestreiten wird. Wenn in den nächsten Monaten die Arbeitslosen-Ziffer fastenmäßig anschwillt, dann können sich die Betroffenen dafür beim Stahlhelm und bei Hitler bedanken.

Aber Hugenberg und Hitler können nicht allein den Rufm für sich beanspruchen, das weisse Geld von Deutschland ferngehalten zu haben. Die „unheimliche“ Haltung der deutschen Kapitalisten, der Nordmollie-Standal, die Spitzflucht deutschen Geldes ins Ausland, sprach dabei auch ein Wort mit. Wenn sich eine 4 Milliarden Goldmark deutscher Patrioten allein in der Schweiz befinden, dann fragen sich die Franzosen nicht ohne Grund, weshalb denn gerade die neue Milliarden nach Deutschland hineinbringen müssen. Und wenn außerdem das französische Geld nicht einmal gern gesehen wird, dann kann man sich kaum wundern, daß man in Paris so und nicht anders denkt.

Ueber die gestrigen Ereignisse in Paris orientieren die folgenden Meldungen:

Luther klopft an.

Paris, 10. Juli. (GZ. Drahtf.)

Luther hatte am Freitagvormittag zunächst eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich. Der Reichsbankepräsident lehnte dann in die deutsche Botschaft zurück, mo eine weitere Besprechung stattfand. Mittags wies Luther bei dem Gouverneur der Bank von Frankreich zu Gast. Am Anknüpfen daran hatte der Reichsbankepräsident eine Unterredung mit Direktoren verschiedener Pariser Großbanken. Später begab er sich in Begleitung des Gouverneurs zu Finanzminister Landon, mit dem er

eine eingehende Aussprache hatte. Es handelte sich bei allen diesen Besprechungen um Vorbereitungen zur Sondierung des Terrains. Die Tatsache, daß der Reichsbankepräsident auch den Finanzminister aufgesucht hat, läßt darauf schließen, daß seine Vorbesprechungen bisher nicht den gewünschten Verlauf genommen haben. Es scheint sich in französischen Bankkreisen ein gewisser Widerstand gegen die Gewährung eines neuen Kredits an die Reichsbank bemerkbar zu machen, den man nur aufgeben will, wenn die Reichsregierung auch

Garantien für eine Neuorientierung ihrer Außenpolitik gibt.

Da Luther derartige Garantien nicht geben kann, dürfte die Unterredung mit dem Finanzminister den Zweck gehabt haben, ihn unter Darlegung der ersten Finanzlage Deutschlands zu veranlassen, den Kreditvertrag der Reichsbank bei der Bank von Frankreich und den privaten Großbanken zu befürworten.

An der französischen Preße hat der Schrift des Reichsbankepräsidenten eine ziemlich

ungünstige Aufnahme

gefunden. So schreibt der „Intransigent“, daß, wenn die neuen Kredite nur einigen ausländischen, vor allem amerikanischen Banken, erlauben sollten, ihre in Deutschland angelegten Guthaben zu retten, eine Erleichterung dieser Operation durch Frankreich weiter nichts als ein Parrenspiel wäre. Die „Aberle“ erklärt, daß, wenn Europa und im besonderen Frankreich mit einer Kreditgewährung an Deutschland sich in so dumme und zynische Weise von der Berliner Regierung hinter den Licht führen und wenn sie sich mit derselben Bankpolitik von dem ewigen Drogen mit dem besorglichen Bankrott Deutschlands einfallen ließen, dies ein unfehlbares Zeichen dafür sei, daß die Franzosen Haren Bärns und den Vernunft beraubt habe. Das „Journal des Debats“ erklärt, man müsse ernsthaft nachdenken, bevor man sich zu einer Beteiligung an der Kreditoperation ent-

schließe u. die französische Regierung habe vor allem die Pflicht, die Interessen Frankreichs zu wahren. Wenn nicht alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden, könnte die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs schnell gefährdet werden.

Deutschland hat zuerst ein Wagnis,

in den man vorzüglich Kapitalien hineinwerfe. Bevor man dem Reich neuen Kredit von ungewohnter Höhe gebe, müsse man es endlich zu finanziellen und politischen Reformen zwingen, ohne die man in einigen Wochen oder Monaten wieder von vorn anfangen müßte. Die französische Regierung habe die Pflicht, die Initiative zu ergreifen, die das Land schon seit langem von ihr mit Recht erwartete.

Was die Franzosen Luther gesagt haben

Paris, 11. Juli. (GZ.) Die Pariser Morgenzeitungen beschäftigen sich eingehend mit den gestrigen Unterredungen Dr. Luthers und veröffentlichten einige Einzelheiten. Danach hat der Reichsbankepräsident auf eine Unterredung mit den führenden Pariser Bankiers gehabt, die während und nach dem Essen stattfand, das der Gouverneur der Bank von Frankreich zu Ehren Luthers im Hotel Crillon gab. Anwesend waren der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich und jetzige Gouverneur der Bank de Paris, der Präsident des „Credit-Union“, der Präsident der „Union Parilienne“ und der Präsident des französischen Landbankes und der „Societe-Commerciale“.

Nach dem „Matin“ hat besonders der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, dem Reichsbankepräsidenten eine

offene Darlegung der Stimmung in Frankreich gegeben.

Er hat Dr. Luther auseinandergesetzt, daß Frankreich sehr gerne bereit sei, seine Kapitalien für eine allgemeine Sanierung Europas und besonders für die Wiederaufrichtung Deutsch-

Hochverräter am Werk.

Wie lange will das Reich noch zusehen?

Als Reichsbankepräsident Luther am Donnerstagabend in Paris eintraf, um mit dem Leiter der Bank von Frankreich Verhandlungen über einen Anleihekredit für Deutschland aufzunehmen, wurde fast gleichzeitig in Berlin eine Nachricht verbreitet, die unmittelbar darauf in Paris auch bekannt wurde. Es war die großsprecherische Zündung der Hitler und Hugenberg, daß sie den Kampf gegen die derzeitigen Machthaber und die Erfüllungspolitik aufnehmen, den Entschlußsamt zur Niederrückung des heutigen Systems einleiten und durchzuführen werden. Man weiß in Deutschland, daß herrliche Verleumdungen be-

land ist denen gerade gut genug zu einem Spiel, das der Galvanisierung einer bereits verlorenen politischen Aktion dienen soll!

Zu Hitler und Hugenberg gefell sich der Stahlhelm, der einen Aufbruch für den Volkseinständ erstehen hat. Dieser Aufbruch ist ein klägliches Dokument der politischen Rännegelei, der jeglichen Verbindlichkeit für die Lage, in der sich Deutschland heute politisch und wirtschaftlich befindet. Er stellt die Behauptung auf, daß die Hoover-Aktion ihren Zweck nicht erreicht habe, weil die deutschen Machthaber an der Politik der Verständigung mit Frankreich festhalten. Die von allen alten Weltlern verlorenen politischen Kammgänger Selbste und Düstlerberg behaupten damit nicht mehr und nicht weniger, als daß die Hoover-Aktion den Zweck gehabt habe, eine politische Angewissfront gegen Frankreich zu schaffen. Und so etwas will in Deutschland regieren!

Der Aufbruch weist weiter darauf hin, daß Deutschland, trotz der Hoover-Aktion, mit wirtschaftlichen Entschörungen nicht zu rechnen habe. Wertwärtige Situation: Die Reparationen brauchen nicht bezahlt zu werden und dennoch verurteilt der Stahlhelm, die Schuld an der Schwere der Wirtschaftslage auf die Reparationen zu schieben. Dieser Verstoß gegen den gefunden Menschenverstand entpringt dem transpantanten Bemühen, unter allen Umständen die Parole gegen den Marxismus aufrechtzuerhalten. Denn die Parole des Stahlhelms lautet: „Durch Überwindung des Marxismus zu Freiheit, Arbeit und Brot.“

In Deutschland liegen Millionen von Arbeitern erwerbslos auf der Straße. Die deutsche Wirtschaft liegt in schwerer Stagnation, die deutsche Kreditwürdigkeit zittert in allen Fragen — und jeder in Deutschland weiß heute, wer die Schuldigen sind. Das sind die bantrotten Wirtschaftsführer, die größte deutsche Konzern durch Unfähigkeit und Verbrechen in den Zusammenbruch getrieben haben. Das sind Stahlhelmer und Nationalsozialisten, die von den bantrotten Wirtschaftsführern als Schutzgarde zur Verdeckung der eigenen Schuld engagiert worden sind. Sind die Herren Labuben die Leiter des Nordmollie-Konzerns, die den größten Standal der neueren Wirtschaftsgeschichte herbeigeführt haben, Sozialdemokraten, sind die Marxisten? Das System der selbstherrlichen Beherrschung großer Konzern durch unverantwortliche Generaldirektoren — ist dies der Marxismus? Niemandoch nicht vor dem deutschen Volk heute die Schuld des kapitalistischen Unternehmertums! Armer heiligsamerer Stahlhelm, der in dieser Situation mit der Parole wider den Marxismus ins Feld reifen muß!

Das deutsche Volk zahlt wieder die Kosten für den Unflug der Hitler, Hugenberg und Selbste. Diese nationalpolitischen „Selbste“ kennen keine andere Aufgabe, die den Franzosen die Wäffe zuzuwenden. Am gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man das Hochverrat.



ein Dolchstoß. Wo in für den deutschen Reichsbankepräsidenten der Maulwurfsbauern der Stahlhelmschuldenscheid, der am 9. August steigen wird. Dieser Volkseinständ eine Pleite des Rechtsradikalismus werden. Die Hitler und Hugenberg suchen ihn deshalb mit ihrer schamlosen Aktion gegen den deutschen Kredit einigermassen aufzuwappern. Das Schicksal der deutschen Wirtschaft und die deutsche Kreditwürdigkeit, im Aus-